

Sansevieria Online

Online Journal

Jahrgang 7 (2) 2019

ISSN 2197-7895

Inhaltsverzeichnis

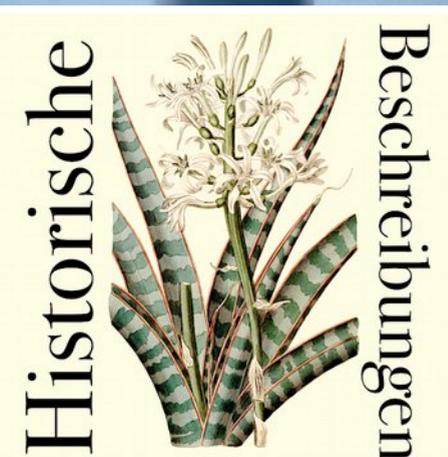
Editorial	3
PETER A. MANSFELD Einige Kultivare aus dem großen Trifasciata-Komplex (Teil 1)	4
PETER A. MANSFELD <i>Sansevieria aethiopica</i> eine schon lange bekannte Art	13
HEINZ-GÜNTER BUDWEG Aus historischen Neubeschreibungen (4)	20
PETER A. MANSFELD Neue Hybriden unter den Sansevierien	31
JUTTA ROSIGKEIT Auf die korrekte Schreibweise der Sansevierien-Namen kommt's an	41
Geschätzte Sansevierien vorgestellt	47
Literaturhinweise	49
Impressum	55

Titelbild:

Sansevieria trifasciata 'Moonshine' (Foto: Peter A. Mansfeld)

Wichtige Information: Wir arbeiten nicht gewinnorientiert. Unsere Ziele sind das Studium der Gattung *Sansevieria* und Beiträge zur weiteren Erforschung (Systematik, Morphologie, Evolution) sowie aktiver Artenschutz durch Vermehrung von Sansevierien über Aussaaten und Verbreitung der Nachzuchten.

Important notice: We are a non-profit organization. Our goals are to study the genus *Sansevieria*, to publish articles, to engage in continuous research into these plants (classification, morphology, evolution) as well as to protect the genus *Sansevieria* by reproduction from seeds and distribution of the seedlings.



Editorial

Liebe Leser,

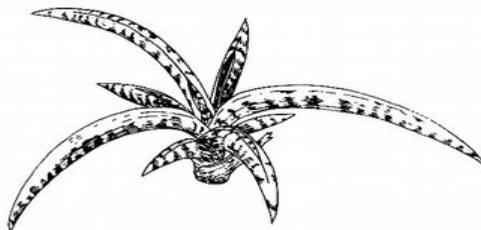
bisher war es schon immer schwierig ein Heft mit fünf Beiträgen auszustatten. Wenn nur jeder tausendste Leser seine Sansevierien vorstellen oder über seine letzte Urlaubsreise und seine Begegnungen mit den Pflanzen berichten würde, dann hätten wir für die nächsten zwei Jahre genug Themen. Leider ist das nicht so! Für dieses Heft wurden außer bei Redaktionsmitgliedern und den bereits vorgelegenen Beiträgen bei acht weiteren Autoren angefragt. Drei haben aus Zeitgründen abgewunken und fünf haben zwar zugesagt aber nicht geliefert. Ich hatte diese komplizierte Lage bereits im letzten Heft erwähnt. Der Redaktion bleibt aufgrund der Gegebenheit keine andere Möglichkeit, als eine Reduzierung auf nur noch ein Heft pro Jahr oder die Einstellung des Titels insgesamt vorzunehmen, wenn diese Situation weiter anhält. Das muß nicht sein! Wir brauchen einfach Euere Unterstützung!

Mit der Plattform „HansaPlant“ ist es uns dagegen bereits nach kurzer Zeit gelungen, den größten Teil der gespendeten Pflanzen und der Literatur zu verkaufen. Hierdurch konnten Kosten, die bei der Herausgabe des Journals bisher immer privat beglichen wurden, erstmals kompensiert werden. Den Spendern von Pflanzen und Literatur sagen wir hiermit auch öffentlich unseren herzlichsten Dank! Wenn genügend Spenden zusammenkommen, dann können wir vielleicht auch im nächsten Jahr wieder eine Pflanzenliste zusammenstellen?

In diesem Heft berichten wir über einige Kultivare aus dem großen Trifasciata-Komplex und über eine schon sehr lange bekannte Art mit etwas robusteren Eigenschaften als bei den meisten Sansevierien. Fortgesetzt wird die Serie „Aus historischen Neubeschreibungen“, die bei genauer Betrachtung immer wieder einige Überraschungen bereithält. Nach der Beschreibung neuer Hybriden mit überraschenden Eigenschaften wird über den laxen Umgang mit der Schreibweise der Sansevierien-Namen, besonders in den sozialen Medien, berichtet. Mir stellt sich hier die Frage: „Wohin führt eine solche Oberflächlichkeit?“. Tippen wir demnächst nur noch Emojis und einzelne Anfangsbuchstaben in unser Handy und der Rest wird automatisch ersetzt? Verlernen wir so das Schreiben?

Ich wünsche wie immer viel Spaß beim lesen!

Ihr Peter A. Mansfeld



Einige Kultivare aus dem großen Trifasciata-Komplex (Teil 1)

von PETER A. MANSFELD

Summary

The term of „Trifasciata-complex“ covers all the varieties bred from the botanic species *Sansevieria trifasciata* from central Africa. Since there is no central registration authority for varieties of *Sansevieria* we can only estimate the number of cultivars that go back to this single species. Currently exist probably more than 100 different names and every day new ones appear. This article presents some of them, especially from the Laurentii-group and the Hahnii-group, and the author gives tips for their cultivation.



Abb. 1 – *Sansevieria trifasciata*

ist die Mutter und die am weitesten verbreitete Art von hundertfachen Züchtungen.

Spricht man von Sansevierien und deren Kultur, dann spricht man in der Regel meist nur von einer einzigen Art, nämlich von *Sansevieria trifasciata* und ihren hundertfachen Kultivaren. Einst in Indien beschrieben, stammt sie doch aus Zentralafrika und galt lange Zeit als hervorragender Faserlieferant. Der Trivialname „Bogenhanf“ basiert auf diese Verwendung, ist also Indiz und Synonym zugleich.

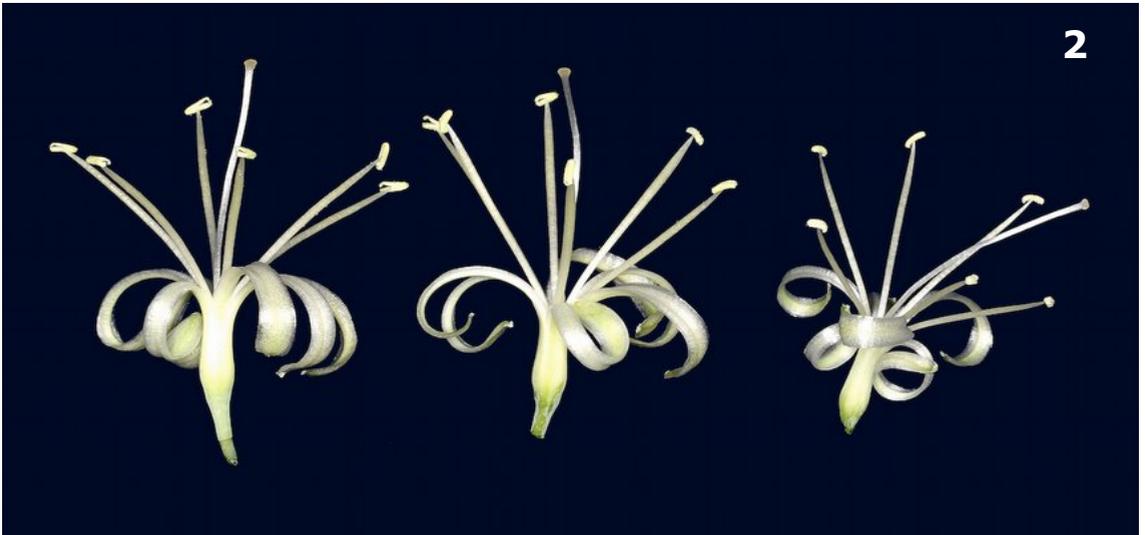


Abb. 2 – *Sansevieria trifasciata* (Einzelblüten)

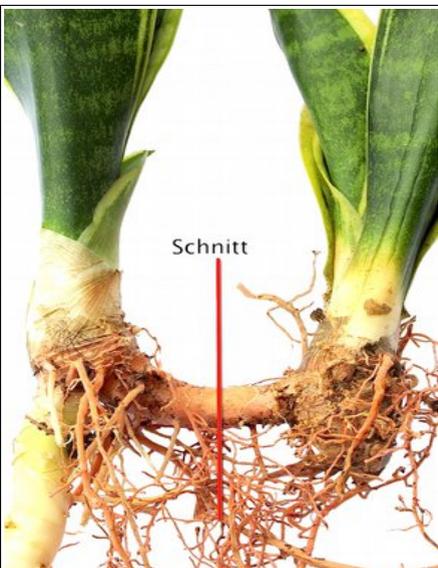
Abb. 3 – *Sansevieria trifasciata* 'Laurentii' seit Jahrhunderten beliebt.

Keine andere Pflanze dieser Gattung ist seit Jahrhunderten weltweit so beliebt, wie diese eine Art und die vielen wunderschönen panaschierten oder auch nicht panaschierten Sorten. Am bekanntesten ist darunter zweifellos die *S. trifasciata* 'Laurentii', die man zunächst sogar für eine eigene Art bzw. Varietät gehalten hatte. Sie zählt heute zu den weltweit verbreitetsten Zierpflanzen überhaupt und gehört genau wie *S. trifasciata* zu den bevorzugten Arten auch für Feng Shui-Zwecke. Die Verwendung in der traditionellen Volksmedizin wurde erst in den letzten Jahren festgestellt und wird weiter untersucht.



Abb. 4 – *Sansevieria trifasciata* 'Futura Simplex'

Der Unterschied gegenüber *S. trifasciata* 'Laurentii' ist auf dem Foto gar nicht zu erkennen. Die Blütenstände und die Einzelblüten unterscheiden sich auch nicht von *S. trifasciata*.



Zur sogenannten Laurentii-Gruppe gehört auch die kleine Schwester *S. trifasciata* 'Futura Simplex' (Abb. 4). Die in der Haltung relativ unkomplizierte Sorte kommt ebenfalls leicht zur Blüte und mit ein bißchen Hilfe auch zu Samenbeeren. Die hieraus neu entstandenen Pflanzen weisen natürlich dann aber keine Panaschierung mehr auf, was der zweifelsfreie Beweis für die Züchtung ist. Will man die Panaschierung behalten, sollte auf vegetative Vermehrung gesetzt werden. Die einzigste Methode hierbei ist die Wurzelteilung (Abb. 5). Blattstecklinge verlieren ebenfalls die Panaschierung, was im Übrigen für alle Kultivare gilt.

Abb. 5 – *Sansevieria trifasciata* 'Futura Simplex'
Nur mittels Wurzelteilung bewahrt man die wunderschöne Panaschierung.



Abb. 6 – *Sansevieria trifasciata* 'Futura Simplex'

A = Samenbildung mittels Eigenbestäubung. **B** = Die aus den Samen gewonnenen Pflanzen weisen keinerlei Panaschierung mehr auf.



Abb. 7 – *Sansevieria trifasciata* 'Black Coral'

Mit etwas dunklerer Blattzeichnung als die Art, doch dafür mit den gleichen Blüten.

Eine weitere sehr beliebte und sehr verbreitete Sorte ist *S. trifasciata* 'Black Coral' (Abb. 7). Mit ihrem aufrechten Stand und den ein bis sechs linealisch, lanzettlichen Blättern erinnert sie schon vielfach an ihre botanische Art. Sie unterscheidet sich nämlich nur durch ihre sehr dunklen, fast schwarzen Quer­bänder im Wechsel mit dunkelgrünen Streifen. Blütenstand und Einzelblüten sind von den Vorgenann­ten nicht zu unterscheiden.



Abb. 8 – *Sansevieria trifasciata* 'Bantel's Sensation'
Ein guter Kontrast zu den gelb gestreiften Kultivaren.

Ein weiterer markanter Kultivar, der schon lange seinen Siegeszug um die Welt angetreten hat mit stark weiß, längs gestreiften Blättern bildet einen besonders schönen Kontrast zu allen goldgelben Panaschierungen und natürlich zu allen anderen quer gestreiften Blattzeichnungen. Ihr Züchter, Gustav Bantel aus St. Louis in Missouri gewann 1993 mit ihr den begehrten Royal Horticultural Society Award of Garden Merit. Der so bekannt gewordene Kultivar wurde aufgrund der großen Nachfrage massenweise vermehrt und wird als *Sansevieria trifasciata* 'Bantel's Sensation' gehandelt.

Nicht ganz so üppig aber mit ungleichmäßigeren weißen Längsstreifen wurde die sehr ähnliche Sorte *Sansevieria trifasciata* 'Craigii' bekannt (Abb. 9). Nicht immer ist sofort ein Unterschied leicht zu erkennen und vermutlich sollen die neuen Namen nur die Umsätze im konventionellen Gartenbau steigern. Doch der Sammler braucht die Herausforderung und so ist es auch nicht verwunderlich, dass eine weitere neue Sorte mit silbernen Längsstreifen in den Handel gelangte. *Sansevieria trifasciata* 'Manolin' (Abb. 10 + 11) bildet nicht ganz so üppig viele Blätter, ist mit etwas dünneren weißen Längsstreifen versehen und die Blütenstände sind mit der Art *S. trifasciata* vollkommen identisch.

Schon lange bekannt erfreut sich ein weiterer Kultivar mit sehr stabilen Eigenschaften allgemeiner Beliebtheit. *Sansevieria trifasciata* 'Moonshine' (Abb. 12) erinnert tatsächlich an Mondlicht. Besonders Neutriebe scheinen wie mit Silber überhaucht zu sein. Größere, ältere Gruppen bekommen häufig schön geformte, breite Blätter, die lange ihren Hauch von Mondschein bewahren und einen ausgezeichneten Kontrast zu den vorgenannten Sorten bilden.



9



10



11

Abb. 9 – *Sansevieria trifasciata*
'Craigii'

Abb. 10 – *Sansevieria trifasciata*
'Manolin' (Blütenstand)

Abb. 11 – *Sansevieria trifasciata*
'Manolin'

Die beiden Sorten unterscheiden sich nur wenig von „Bantel's Sensation“.

Abb. 12 – *Sansevieria trifasciata*
'Moonshine'



Eine der jüngsten, sehr interessanten Züchtungen ist *Sansevieria trifasciata* 'Whitney' (Abb. 13). Sie zeichnet sich durch dunkelgrüne Blätter mit breitem ursprünglich gefärbtem Blattrand aus. Bei dieser Sorte hat man den Eindruck, dass ein dunkelgrüner Pinselstrich der Länge nach auf den Blättern angebracht wurde. Sie wächst etwas rosettig stammbildend und erinnert im Jugendstadium mehr den vielen Hahnii-Züchtungen.



Abb. 13 – *Sansevieria trifasciata* 'Whitney'

Ist eine neue Sorte wie mit einem dunkelgrünen Pinselstrich versehen.

Eine der wundervollsten, neueren Sorten, *Sansevieria trifasciata* 'Gold Flame' (Abb. 14), ähnelt zunächst mit ihren 30 cm langen, rosettig wachsenden, leicht gewölbten Blättern der sehr erfolgreichen *S. trifasciata* 'Futura Simplex'. Sie unterscheidet sich von dieser jedoch durch eine unterschiedlich breite gelbe Panaschierung erheblich und gehört zu den hellsten Trifasciata-Sorten überhaupt. Oft erscheinen die neuen Blätter, als wären sie wie mit einem breiten Pinsel mit Goldfarbe bemalt worden, was bei einem leichten Glanz auch den Namen erklärt. Will man die wunderschönen Panaschierungen behalten, dann sollte man die Pflanzen relativ sonnig und hell halten, da der grüne Anteil der Pflanzen den Albinoanteil mit ernähren muß. Das setzt vor allem bessere Umweltbedingungen und einen höheren Pflegeaufwand voraus. (Budweg 2014)



Abb. 14 – *Sansevieria trifasciata* ‘Gold Flame’
Mit unterschiedlich breit gezeichneter goldgelber Farbe.

FORTSETZUNG FOLGT!

Literatur

BUDWEG, H.G. (1914): *Chimären und Panaschierungstypen bei Sansevierien und deren Pflege*. In: *Sansevieria Online*, Jg. 2, Heft 2, S. 14–27.

MANSFELD, P. A. (2013): *Die Gattung Sansevieria – Alle Arten und ihre Pflege*. BoD Norderstedt/Hamburg, 144 Seiten.

Kontaktdaten

Peter A. Mansfeld, Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg - post@petermansfeld.de

Sansevieria aethiopica THUNB. eine schon lange bekannte Art

von PETER A. MANSFELD

Summary

One of the first described species is undoubtedly *Sansevieria aethiopica*. It has a long history, marked by mistakes and misinterpretations. The fact that it was cultivated as supplier of fibres also in India was the reason why it was often mistaken for the well-known *S. zeylanica*. Nevertheless, it is hardly found in private collections today. The situation is different in public collections, where, as a perennial species, it is sometimes cultivated together with cacti and other succulents.



Abb. 1 – *Sansevieria aethiopica*

Eine besonders schöne blaugrün gefärbte Pflanze, die sich kräftig im Beet ausgedehnt hat.

Ursprünglich aus Rhodesien, dem heutigen Simbabwe stammend, findet man diese sehr variable Art im gesamten subtropischen Afrika und in Südafrika. Es ist eine der am längsten bekannten Sansevierien überhaupt, die häufig auch mit blau bereiften (glauk gefärbten), leicht zurückgebogenen Blättern wächst.



Abb. 2 – *Sansevieria aethiopica*

Das Foto wurde im Kaokoveld im Nordwesten Namibias aufgenommen. Die verwelkten Blüten verblassen am Morgen einfach und die lange, immer noch geschlossene Blüte wird sich in der folgenden Nacht öffnen.

(Text + Foto: Joachim Thiede)

Beschreibung

Sansevieria aethiopica THUNB. (Prodromus Plantarum Capensium 1794.)

(inkl.) *S. glauca* HAW. (Syn. Pl. Succ., 1812, S. 65), *S. ensifolia* HAW. (Syn. Pl. Succ., 1812, S. 66), *S. thunbergii* MATTEI (Boll. Stud. Inform. Giardino Colon. 4, 1918, S. 173), *S. caespitosa* DINTER (Repert. Spec. Nov. Regni Veg. 23, 1926, S. 228), *S. scabrifolia* DINTER (Repert. Spec. Nov. Regni Veg. 30, 1932, S. 85), *S. aethiopica* ssp. *itumea* MBUGUA (Fl. Trop. E. Africa, Dracaenae, 2007, S. 17).

S. aethiopica wächst stamlos mit kriechendem, unterirdischem Rhizom von etwa 1 cm Durchmesser. Die rosettig angeordneten bis zu 30 Blätter je Trieb stehen dicht zusammen in Büscheln, nicht zweizeilig, leicht zurückgebogen, linealisch oder lanzettlich, aufsteigend ausgebreitet in der Mitte 4-6 mm dick. Die einzelnen Blätter sind 25 bis 40 cm lang und 1 bis 2 cm breit. Sie sind blaugrün, anfangs mit heller Querbänderung. Die Ränder sind rötlich oder weißlich. Die Oberseite weist eine glatte, scharfkantige Rinne auf. Die Blattspitze ist jung pfriemlich-grün bis zu 2,5 mm lang, im Alter weiß werdend etwas ausgefranst und dochtartig. Die Blattoberfläche ist rau.

Blütenstand: Eine gestreckte Thyse mit Blüten in getrennten Büscheln, etwa 35 bis 75 cm lang und dicht mit 4 bis 6 Blüten pro Büschel besetzt. Sie überragen meistens die rosettig angeordneten Blätter. Die Blüten sind weiß mit violetter Hauch oder bis cremefarben. Sie erinnern an Hyazinthen. Blütenröhre ist 2 bis 3,5 cm lang; Zipfel 1,5 bis 2 cm. (Mansfeld 2013)



Verbreitung

Das Typexemplar stammt ursprünglich aus der Nähe von Bulawayo, einer Stadt aus dem Südwesten von Simbabwe. Die Art ist weit verbreitet. Neben dem ursprünglichen Fundort finden wir sie auch in Sambia bis nach Namibia hinein, in Mosambik, Botswana, in der Kapprovinz, im Oranje-Freistaat und in der Nordprovinz der Republik Südafrika.

Sie wurde kürzlich auch im Süden von Angola entdeckt. (Jaarsveld 2010)

Abb. 3 – *Sansevieria aethiopica*
Verbreitungsgebiet in Afrika.

Etymologie

Das Artepitheton (lat.: aethiopicus = äthiopisch) weist auf das Vorkommen in Afrika hin, welches im klassischen Sinne noch zum Ende des 18. Jahrhunderts als Äthiopien bezeichnet wurde.

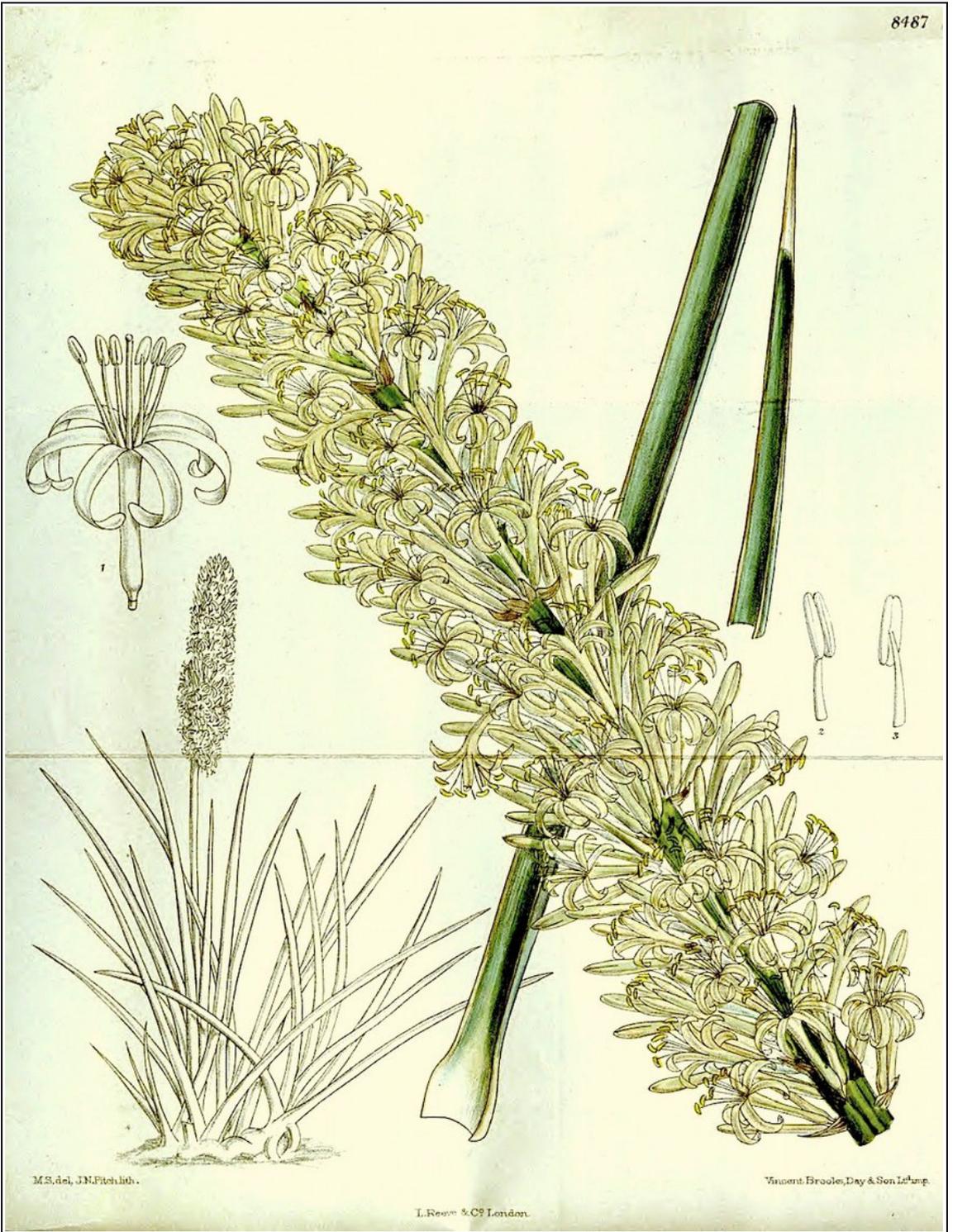


Abb. 4 – *Sansevieria aethiopica* (Prain 1913)



Abb. 5 – *Sansevieria aethiopica* (Typische Wuchsform)

Abb. 6 – *Sansevieria aethiopica* 'Graf Reinet' (DT 4844)



Kultur

S. aethiopica ist vermutlich die robusteste Art innerhalb der Gattung. Sie verträgt mühelos Temperaturen bis zum Gefrierpunkt und kann auch mit Kakteen überwintert werden. Frei ausgepflanzte Exemplare bilden unterirdische Rhizome aus und vermehren sich dadurch reichlich. Zu trocken gehaltene Stücke falten ihre Blätter, was sich nach vorsichtigen Wassergaben schnell wieder ändert. Bei in Töpfen oder in Schalen gehaltenen Pflanzen können die ansonsten unterirdisch wachsenden Rhizome schon mal in untypischer Weise ihren Weg auch oberirdisch fortsetzen.

Kultivar Namen

Aus der Nähe der südafrikanischen Stadt „Graaff-Reinet“ in der Provinz Ostkap stammt *S. aethiopica* ‘Graf Reinet’, die auch unter der Feldnummer „DT 4844“ bekannt wurde. Sie hat weniger blaugrün bereifte Blätter, die mehr gerade nach oben stehen (Abb. 6).



Bemerkungen

Auffallend ist, dass *S. aethiopica* besonders viel Ähnlichkeit mit der aus Indien und Sri Lanka stammenden *S. zeylanica* aufweist. Beide Pflanzen wurden immer wieder gerne verwechselt, was insbesondere auf die mangelhaften Erstbeschreibungen zurückzuführen ist. Auch bei Redouté (1805) wird unter der Tafel 290 eindeutig eine *S. aethiopica* als *S. zeylanica* beschrieben und abgebildet. Leider habe auch ich den Fehler übernommen. (Mansfeld 2013, 114)

Abb. 7 – *Sansevieria aethiopica*

Schönes Beispiel für Verwechslungen. Die abgebildete Pflanze wurde als *S. zeylanica* beschrieben. (Redouté 1805)

Danksagung

Mein Dank gilt Dr. Joachim Thiede für die Bereitstellung des wunderschönen Fotos und die wertvollen Informationen.

Literatur

- BROWN, N. E. (1915): *Sansevieria - a monograph of all the known species (with plates)*. In: Bulletin of Miscellaneous Information, Heft 5, Royal Botanic Gardens, Kew, S. 185–261.
- JAARSVELD, E. VAN (2010): Hunting *Sansevieria* in southern Angola. In: *Sansevieria* Nr. 23, S. 3–12.
- MANSFELD, P. A. (2013): *Die Gattung Sansevieria – Alle Arten und ihre Pflege*. 1. Aufl., BoD Norderstedt/Hamburg, 144 Seiten.
- NEWTON, L. E. (2001): *Einkeimblättrige Pflanzen (Monocotyledonen)*. In: Egli, U. (Hrsg.) *Sukkulenten Lexikon*, Bd. 1, Eugen Ulmer Stuttgart, S. 271–284.
- PRAIN, D. (1913): *Curtis's Botanical magazine*. Royal Botanic Gardens of Kew, London, vol. 139, t. 8487.
- REDOUTÉ, P. J. (1805): *Les Liliacées*. Paris, 98 Seiten.
- THORWARTH, H.-J. (2010): *Sansevieria aethiopica in habitat in the south of Namibia*. In: *Sansevieria* Nr. 22, S. 15–18.

Kontaktdaten

Peter A. Mansfeld, Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg - post@petermansfeld.de

Aus historischen Neubeschreibungen (4)

John Sims (1826): *Sansevieria longiflora*

Übersetzung, Erläuterungen und Kommentar von HEINZ-GÜNTER BUDWEG

Summary

Contemporary readers often cannot understand historic first descriptions easily. The entire information contained in them can only be understood when having background knowledge of the situation and habits of the time when they were written. The very brief first description of *Sansevieria longiflora* is explained on the basis of its historic context and surprisingly complex correlations become visible. This leads to questions which will be the basis of a follow-up article.

Die Botanik im 18. Jahrhundert und bis zum Anfang des 19. Jahrhundert's

Bevor die Erstbeschreibung der *Sansevieria longiflora* betrachtet wird, ist es hilfreich, das Umfeld botanischer Veröffentlichungen zu Anfang des 19. Jahrhunderts zu kennen.

In der Zeit von 1700 bis 1830 entwickelte sich die Botanik von einer medizinisch-pharmazeutischen Hilfswissenschaft zu einer eigenen Sparte der Naturwissenschaften. (Nickelsen 2006) Im Zuge der Entdeckungen unbekannter Länder gab es eine Vielzahl neuer Pflanzen, die es zu beschreiben und zu systematisieren galt. Anfangs konkurrierten verschiedene botanische Systeme und die Pflanzenarten wurden mit kurzen Beschreibungen, sogenannten diagnostischen Phrasen in lateinischer Sprache bezeichnet. Latein war die internationale Wissenschaftssprache, die überall verstanden wurde. Beispielsweise hieß die heutige *Sansevieria zeylanica* bei PLUKENET: *Aloe zeylanica pumila, foliis variegatis* (Plukenet 1696), auf Deutsch: "zwergige Aloe aus Ceylon mit panaschierten Blättern" oder im Hortus Cliffortianus: *Aloe foliis lanceolatis planis rectis radicalibus* (Linné 1737), was bedeutet: "Aloe mit lanzettförmigen flachen aufrechten wurzelständigen Blättern" oder bei VAN ROYEN: *Aloe foliis exterioribus lanceolatis planis erectis radicalibus, interioribus longissimus* (Van Royen 1740), "Aloe mit außen lanzettförmigen flachen aufrechten wurzelständigen und innen den längsten Blättern". Wollte ein Botaniker eine Pflanze kommunizieren, so musste er möglichst alle Synonyme finden, korrekt zuordnen und einschließlich des jeweiligen Autors aufzählen. Es war eine enorme Vereinfachung, als sich ab 1753 Linnés Sexual-System durchsetzte, worin die Pflanzen im Wesentlichen nach der Anzahl ihrer Geschlechtsorgane (Staubblätter und Stempel) geordnet und mit einem zweiteiligen Namen versehen und so eindeutig identifiziert werden konnten.

Die große Aufgabe der damaligen Botaniker bestand darin, alle vorhandenen Pflanzen, die neuentdeckten und die schon bekannten, einschließlich ihrer Synonyme eindeutig zu identifizieren und in botanischen Werken, die sich gewöhnlich auf bestimmte Landschaften oder Gebiete beschränkten, zusammenzufassen und zu beschreiben. Gleichzeitig nahm LINNÉ alle erreichbaren Neubeschreibungen in die Ergänzungen und Neuauflagen seiner allumfassenden "Species Plantarum" (Linné 1753) auf. Das war ein Katalog aller damals bekannten Pflanzen. Es gab eine rege Kommunikation unter den europäischen Botanikern. Sie kontrollierten und korrigierten sich intensiv gegenseitig. (Dietz 2017) Und dabei spielten möglichst gute Abbildungen eine bedeutende Rolle.

CURTIS'S **Botanisches Magazin;**

ODER,

DARGESTELLTER BLUMENGARTEN

IN WELCHEM

Die schönsten fremdländischen Pflanzen, kultiviert in offenem
Gelände, im Kalt- oder Warmhaus, sorgfältig in ihren
natürlichen Farben dargestellt sind.

DAZU ERGÄNZT,

Ihre Namens-, Klassen-, Ordnungs-, Gattungs- und Art – Merkmale,
gemäß dem berühmten Linnæus; ihren Wachstumsstandort,
und die Blütezeit;

Zusammen mit den bewährtesten KULTURMETHODEN.

Ein Werk

Gedacht für den Gebrauch solcher LADIES, GENTLEMAN und GÄRTNER, die sich
wissenschaftlich mit den Pflanzen, die sie kultivieren, vertraut machen möchten.

Abb. 1 – Titelblatt des *Curtis's Botanical Magazine* in deutscher Übersetzung.

Es ging dabei aber nicht unbedingt um realistische Pflanzenportraits im heutigen Sinn, sondern Ziel waren Abbildungen, die gemäß dem als bekannt vorausgesetzten Sexual-System genau dargestellt waren und einen möglichst hohen Informationsgehalt besaßen. Die Darstellung sollte ökonomisch sein, also Überflüssiges sollte weggelassen werden, die Merkmale sollten leicht erkennbar sein und das Bild sollte kommunizierbar sein, das heißt zugänglich für die Fachwelt. (Nickelsen 2006, S. 255, Nickelsen 2002) Ein "Modell" der Art sollte gezeigt werden, womit die Identifizierung der Pflanze und die Einordnung ins botanische System möglich war.

Die Herstellung solcher Abbildungen für botanische Werke war eine sehr aufwändige und teure Angelegenheit. (Nickelsen 2006) Selten, d. h. wenn der botanische Autor zufällig künstlerisch begabt war, schuf er selbst ein Aquarell der Pflanze. Meistens war er aber auf einen botanisch versierten Künstler angewiesen. Solche Spezialisten waren rar und arbeiteten unter enger Kontrolle des auftraggebenden Autors. Die Originalabbildung ging dann zusammen mit dem zugehörigen beschreibenden Text an den Herausgeber des Werkes, der die Zeichnung an einen spezialisierten Kupferstecher übergab. Dieser übertrug die Konturen für den Druck auf eine Kupferplatte. Häufig litten die originalen Aquarelle schwer unter dieser Prozedur, beispielsweise wenn der Kupferstecher einfach das Original zum Durchpausen verwendete und nicht vorher eine Abzeichnung machte. Nach erneuter Kontrolle durch den

Botaniker wurde dieser schwarz-weiße Kupferstich zum Druck freigegeben. Dann bekam der Autor zur erneuten Kontrolle eine Probekolorierung nach dem originalen Aquarell. Und nun wurde es für den Herausgeber richtig teuer, denn er musste die gesamte Auflage von Hand kolorieren lassen. Farbdruck gab es ja noch nicht. Bei einer Auflage von manchmal mehr als tausend Exemplaren war das ein großer Kostenfaktor und ständiger Streitpunkt zwischen Autor und Herausgeber. Der Autor wünschte gleichmäßig originalgetreue Abbildungen. Der Herausgeber war an billigen "Illuminatoren" interessiert, die aber umso teurer waren, je sorgfältiger und gekonnter sie arbeiteten.

Botanische Werke waren damals meist über Jahre und Jahrzehnte laufende Projekte und wurden in Form von Sammelwerken realisiert. Finanziert wurden sie durch Subskribenten, die vorab einen Beitrag bezahlten und durch Abonnenten, die erst die jeweiligen Lieferungen bezahlten. Da die Kolorierung sehr teuer war, gab es manchmal auch verbilligte Ausgaben ohne Kolorierung, die dann später gelegentlich vom Käufer in Phantasiefarben nachkoloriert wurden. In jedem Fall erhielt der Kunde in regelmäßigen Abständen zu Faszikeln zusammengefasste Texte mit einer jeweils gleichbleibenden Anzahl von Abbildungen. Eine feste Anzahl Faszikel bildete einen Band, häufig mit Vorwort und Register. Ein Titelblatt, Literaturverzeichnis, etc. zum Gesamtwerk erschienen dann bei der letzten Lieferung. Das Zusammenordnen und Binden des Werkes blieb dann den Abonnenten und Subskribenten überlassen. (Nickelsen 2006)

Das Curtis's Botanical Magazine

Ein solches Sammelwerk, das seit 1787 in monatlichen Faszikeln in London erschien und meist zu Jahressbänden zusammengefasst wurde, war das *Curtis's Botanical Magazine*. Je Lieferung enthielt es anfangs drei Pflanzenbeschreibungen mit je einem handkolorierten Kupferstich der vorgestellten Pflanze. Noch bis 1948 wurden alle Tafeln des Werks handkoloriert, und auch heute noch erscheint dieses Journal monatlich, inzwischen auch als Online-Zeitschrift. Es war laut Titelblatt dazu bestimmt den "Ladys, Gentlemen und Gärtnern" systematisches Wissen über die exotischen Zierpflanzen in ihren Gärten zu vermitteln. Dazu lieferte das Werk ambitionierte Beschreibungen gemäß Linnés Sexual-System. Der Gründer WILLIAM CURTIS (1746-99) kündigte im Vorwort an: "*jede (Beschreibung) mit einem Satz von neuen Abbildungen zu illustrieren, immer anhand einer lebenden Pflanze gezeichnet und so nahe der Natur koloriert, wie es die Unvollkommenheit des Kolorierens nur zulässt.*" (Curtis 1790) Dabei wolle er sich nicht nur auf die bekannten Pflanzen beschränken, sondern gelegentlich auch neuentdeckte vorstellen, wenn sie in seinem Garten oder anderswo in Großbritannien zur Blüte kämen.

Nach Curtis Tod führte JOHN SIMS (1749-1836) ab 1801 das Werk im Sinne von Curtis fort. Als einzige Veränderung will er einen Teil der jährlichen Neuentdeckungen z. B. aus Südafrika mit einbeziehen. Insbesondere legt er Wert darauf, dass die Abbildungen in Schönheit und Genauigkeit weiterhin mit den Darstellungen in den teuersten botanischen Werken vergleichbar bleiben sollen. (Sims 1701)

In der über 200 jährigen Geschichte der Zeitschrift gab es Höhen und Tiefen und die Erstbeschreibung der *Sansevieria longiflora* von 1826 fiel in eine Krisenzeit. Curtis Nachfolger Sims hatte das Ende seiner Herausgeberschaft mit einem Alter von 77 Jahren erreicht. Die letzten zehn Jahre waren eine sehr schwierige Zeit gewesen, denn 1815 hatte sein langjähriger botanischer Künstler, der geniale SYDENHAM EDWARDS (1768-1819), im Streit das Journal verlassen und hatte eine eigene Konkurrenzzeitschrift, *The Botanical Register* gegründet. Gleichzeitig verließ Sims "rechte Hand" JOHN BELLENDEN KER (1764 - 1842), der viele botanische Beschreibungen verfasst hatte, die Redaktion, um bei der neuen Konkurrenz mitzuarbeiten. Das war ein sehr schwerer Schlag für das Journal. Ab 1818 bis 1826 schuf der wenig inspirierte botanische Künstler J. CURTIS, der mit dem Gründer des Magazins nicht verwandt war, fast alle



Abb. 2 – *Sansevieria longiflora*

Der kolorierte Kupferstich von J. Curtis ist Bestandteil der Erstbeschreibung von 1826.
(Quelle: Sims 1826, Anm.: Wegen der Maßhaltigkeit wurde ein Maßstab ergänzt.)

Zeichnungen. Die Abbildungen von *Curtis's Botanical Magazine* wurden in dieser Periode künstlerisch uninteressanter und separate botanische Detaildarstellungen als Einschübe in den Abbildungen, die zu der Zeit bei der Konkurrenz vielfach üblich waren, fehlten meist. Das Magazin verlor zunehmend an Bedeutung und Auflage. Es bot zu dieser Zeit ein trauriges Bild und stand kurz vor dem Aus. (Botting Hemsley 1906)



Abb. 3 – *Sansevieria longiflora* (Details aus **Abb. 2**)

A= Knospenansatz am furchigen Stängel mit vertrocknetem Hochblatt und zweiblütigen Büscheln. Fleckige Blattzeichnung mit rotem Blattrand.

B= Jeweils sechs zurückgerollte Blütenzipfel mit basal angesetzten Staubblättern.

C= Staubblätter und Griffel mit Narben.

(Quelle: Sims 1826)

Sansevieria longiflora. Langröhrige
Sansevieria.

Klasse und Ordnung.

Sechs Staubblätter Ein Stempel.

Gattungs Merkmale.

Blütenhülle unterständig, einblütenblättrig: Röhre fadenförmig: Randsaum 6-teilig, zurückgerollt. *Staubblätter* in den Saum eingefügt. *Beere* 1 – samig.

Art Merkmale.

Sansevieria longiflora; dichte straußförmige Ähre, die Röhre der Blütenhülle vielfach länger als die Brakteen, Blätter breit – lanzettförmig, zugespitzt, berandet, dreinervig.

Diese unbeschriebene Art von *Sansevieria* ist nahe verwandt mit *guineensis*, aber sie ist sofort von dieser und allen anderen Arten, die uns bekannt sind, unterscheidbar durch die außerordentliche Länge der Blütenröhre.

Wir erhielten die Pflanze, von der unsere Zeichnung stammt, im Juli 1825 von Lady Banks, (LADY DOROTHEA BANKS (1758-1828)) von Ihrem Landsitz auf Spring Grove.

Die Erstbeschreibung der *Sansevieria longiflora* (Abb. 4)

Der Text der 1826 erschienenen Erstbeschreibung von Sims ist mit zwei Zeilen lateinischer Gattungsbeschreibung und drei Zeilen Artbeschreibung geradezu armselig (und spiegelt damit den Zustand des Magazins wieder). (siehe Abb. 4) Aber der Protolog enthält die lateinische Bezeichnung "*spica thyrsoformi*", womit eine Ähre mit so dicht stehenden Blüten gemeint ist, dass sie einer eiförmigen Gestalt nahekommen. (Bischoff 1839) Heute sagt man dazu "kopfförmiger Blütenstand". Damit ist das die erste Erwähnung eines kopfförmigen Blütenstandes bei einer *Sansevieria*. Aufgezählt werden noch Röhrenblüten, die um ein Vielfaches länger sind als die Hochblätter (Brakteen) und die Laubblätter seien dreinervig, ein Merkmal, das bei *Sansevierien* niemals vorkommt.

In den sieben Zeilen des englischen Kommentars wird die nahe Verwandtschaft mit *Sansevieria guineensis* betont, und ihre langen Blüten werden als eindeutiges Unterscheidungsmerkmal zu allen anderen bekannten *Sansevierien* aufgeführt. (Sims 1826) *Sansevieria guineensis* war 17 Jahre zuvor im gleichen Journal von den inzwischen ausgeschiedenen Edwards (Zeichnung) und Bellenden Ker (Text) sehr ausführlich dargestellt worden. (Bellenden Ker Gawler 1809) Sims Text ist deshalb im Bezug zu Bellenden Kers Beschreibung der *S. guineensis* zu sehen und alle dort beschriebenen Merkmale, mit

Ausnahme der aufgezählten abweichenden Angaben (kopfförmiger Blütenstand, lange Blütenröhren, dreinervige Blätter) gelten auch für *Sansevieria longiflora*.

Der Kupferstich wurde als Klapptafel von doppelter Größe der sonst üblichen Kupferstiche des *Curtis's Magazine* geliefert. Auf diese Weise konnte diese Pflanze, wie auch schon die normalgroße Abbildung der kleineren *S. guineensis*, 17 Jahre zuvor, als maßhaltige 1:1 Abbildung dargestellt werden. Sims gibt dazu zwar keinen konkreten Hinweis, aber diese Maßhaltigkeit war offenbar so selbstverständlich, dass vier Jahre später Schultes & Schultes in ihrer *Systema Vegetabilium* (eine Fortführung von Linnés *Species Plantarum*) eine ausführliche Beschreibung der *S. longiflora* mit Maßangaben nachlieferten. Und sie geben an, diese der Abbildung in der Erstbeschreibung entnommen zu haben. (Schultes 1830)

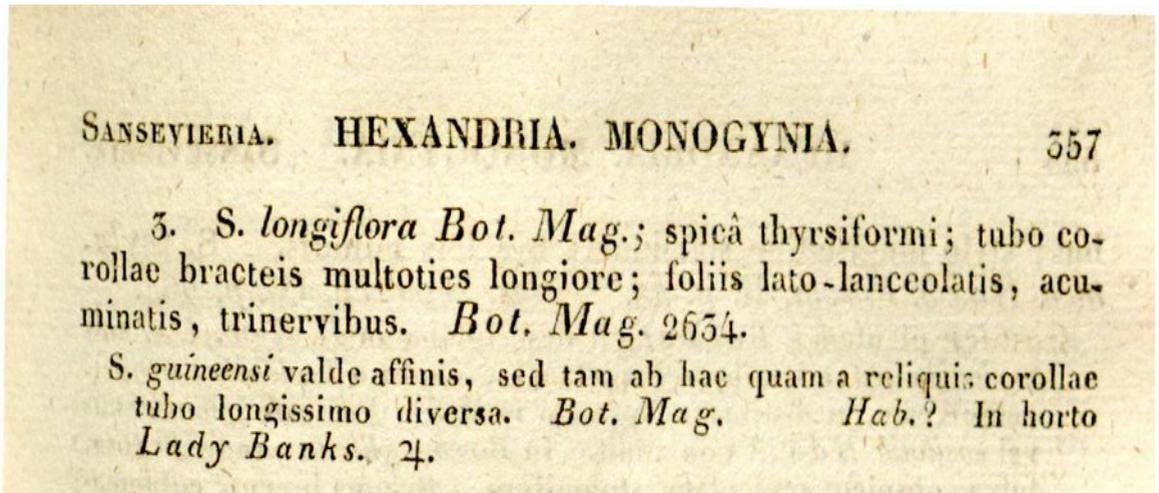


Abb. 5 – Schultes & Schultes Eintrag im *Systema Vegetabilium* 7/1 von 1829 ist eine Kopie des Textes der Erstbeschreibung. (Quelle: Schultes & Schultes 1829)

Die sehr steif wirkende Abbildung der *Sansevieria longiflora* zeigt rechts ein unten abgeschnittenes Blatteil und links daneben den Blütenstand, dessen Stängel ebenfalls abgeschnitten erscheint. Sie ist in ihrem Bildaufbau eine völlige Kopie der 17 Jahre älteren, viel schwungvoller gestalteten *S. guineensis*-Abbildung von Sydenham Edwards. Signiert ist sie mit "J. Curtis del."^{1.)} (siehe Anlage 1) (Abb. 7+8)

Aber obwohl die Abbildung künstlerisch wenig bedeutend ist, erfüllt sie doch völlig die damals üblichen, oben aufgezählten Anforderungen an botanische Darstellungen. Vor allem die Reduktion auf wesentliche Merkmale und die deutliche Darstellung der für das Linnésche Sexual-System wichtigen Blütenorgane sind deutlich herausgearbeitet. Die Anzahl und Anordnung der für das Sexual-System wichtigen fruchtbildenden Organe: Staubblätter und Stempel, sind gut erkennbar. Wenn auch die Gesamtgestalt der Pflanze nicht abgebildet ist, lassen sich doch viele Artmerkmale erkennen, die nicht im Text erwähnt werden. (Nickelsen 2006, S.127)

Der Kupferstich ist also nicht nur eine Illustration des Prototyps, sondern eine gleichberechtigte maßhaltige Darstellung von Artmerkmalen, die den Text ergänzen und weit über ihn hinausgehen. Zwar ist der sterile Anteil des Stängels abgeschnitten, aber der blütentragende Teil des Stängels lässt sich

1.) "del." ist eine Abkürzung für *delineavit* und bedeutet "hat es gezeichnet".

durch direktes Ausmessen auf ca. 5 cm bestimmen, die Einzelblüten auf ca. 12 cm und der kopfförmige Blütenstand insgesamt auf 18 cm. Damit ist dieses die erste bildliche Darstellung eines kopfförmigen Blütenstandes bei Sansevierien überhaupt. Bildbestimmend sind die basal etwas aufgeblähten, parallel aufrecht stehenden, sehr langröhriigen Blütenknospen. Eine einzelne Blüte, die offenbar in der vorherigen Nacht geblüht hatte, hängt verwelkt herunter und sechs Blüten sind mit ihren zurückgerollten Tepalenzipfeln voll geöffnet. Deutlich ist in jeder Blüte der einzelne Griffel viel länger als die jeweils sechs Staubblätter. An der Basis ist der oberste Teil des gefurchten Blütenstängels mit zwei sterilen Brakteen erkennbar, zwei- bis dreiblütige Büschel mit je einer Braktee sind dargestellt. Eine Teilung auf den Blütenstielchen fehlt. Dieses Merkmal war damals offenbar nicht relevant und wurde als unwichtig weggelassen.

Das sehr dunkelgrüne Blatt zeigt neben dem mehr gefleckt als querbändrigen Muster einen schmalen roten Rand und drei dunkle Längsstreifen. Für Blattadern sind diese zu breit. Die äußere Kontur der Blattspitze lässt aber vermuten, dass zwei seitliche Längsfaltungen dargestellt sein könnten, wie sie gelegentlich bei beengtem Wachstum von Sansevierienblättern vorkommt. Vom Blatt sind, vermutlich aus Platzgründen, nur die oberen zwei Drittel dargestellt, so dass der Blattansatz fehlt.



Abb. 6 – *Sansevieria longiflora* (PF 0083)
juvenile Pflanze (Foto: Peter A. Mansfeld)

Zur Herkunft der Pflanze wird gesagt, dass sie im Juli 1825 von Lady Banks zur Verfügung gestellt wurde, der Witwe des sechs Jahre zuvor verstorbenen Sir Joseph Banks (1742-1820). Er hatte bereits an Cooks erster Expedition 1768–71 nach Südamerika, in die Südsee und nach Australien teilgenommen und sie botanisch begleitet. Ab 1788 leitete er die *African Association*, die sich in der Organisation und Finanzierung von Expeditionen nach Westafrika engagierte. In der Folge erhielt er Samen und Exemplare neuentdeckter Pflanzen aus aller Welt und brachte damit den Botanischen Garten in Kew, den er anfangs inoffiziell, später als Kustos leitete, zu weltweiter Bedeutung. Die afrikanischen Zusendungen stammten dabei meist aus Westafrika und von der Kapregion. (Vandersmissen 2014) So liegt es nahe, dass auch die beschriebene *S. longiflora* aus dem westlichen Afrika stammt.

7

[1179]

Sansevieria Guineensis. Afrikanischer
Bogen-Sehnen Hanf.

Gattungsmerkmale – Siehe Nr. 739 - Beob. Die Gattung ist mit Dracaena am nächsten verwandt. (G.)

Art Merkmale

Sansevieria guineensis; (*Rhizom fest-fleischig, dick, horizontal vorkriechend, gegliedert und nicht als Stamm aufstrebend;*) Blätter aus der Wurzel kommend, viele, umfassend bündelig, im Ursprung zusammengerollt-dichtgedrängt, aufrecht-abstehend, bandförmig lanzettförmig, eingerollt-konkav, lederartig-dick, äußerst starr, glänzend, mit dicht verflochtenen wenig eingepprägten winzigen Runzeln, (*mit welligen, gezahnrandigen Querstreifen kontrastreich abwechselnd panaschiert, oder diese im Alter undeutlich, fast gleichfarbig*) knorpelig, in eine schmale, endständige Weichspitze ausgehend, berandet, die äußeren kürzer; mit zentralem Stängel, stielrundlich, unten von entfernt stehenden Blättchen umgeben; zusammengesetzte Traube, ährig verlängert, aus ausgebreitet-ziemlich aufrechten, kurz-gestielten Blüten, mit zugespitzten, vertrockneten Brakteolen besetzt und in wenigblütigen, zerstreut sitzenden gleich weit entfernten Büscheln; die Zipfel der Blumenkrone zungenförmig, etwas stumpf, fast gleich, zurückgerollt-abgespreizt, so lang wie die gefurcht-stielrunde, basal leicht angeschwollene Röhre; Griffel länger als diese, die abstehenden Staubblätter deutlich überragend; Narben köpfchenförmig, kurzflaumig.

S. guineensis. Willd. Sp. Pl. 2. 159. (ausgen. Thunb. prod.)

Salmia spicata. Cavan. ic. 3. 24. T. 246.

Aletris guineensis. Jacq. Hort. Vindb. v. 1. S. 36. T. 84.

Aletris hyacinthoides. ß. (guineensis.) Lin. Sp. Pl. ed. 2. 1. 456. Hort. Kew. 1. 464.

Aloe guineensis. Jacq. enum. Stirp. Vindab. app. 308.

A. foliis latis undulatis maculosis, floribus spicatis infundibuliformibus, limbo revoluto. (=Aloe mit breiten wellig gezeichneten Blättern, mit Blüten ährig, trichterförmig, Saum zurückgebogen.) Mill. Dict. ed. 7. N. 22. A. foliis lanceolatis planis erectis radicatis. α. (guineensis.) (= Aloe mit lanzettförmigen, flachen, aufrechten, wurzelständigen Blättern. α. (aus Guinea)) Hort. Cliff. 132. A. guineensis radice geniculata, foliis e viridi et atro undulatis variegatis. (=Aloe aus Guinea mit gegliederter Wurzel, Blätter grün und schwarz wellig panaschiert.) Comm. Hort. Amst. 2. 39. T. 20. Præl. Bot. 84. T. 33.

Beschreibung: *Blätter* 15 cm bis 60 cm hoch; ihre innere Substanz ist dicht mit geraden Längsfasern durchflochten, so fein wie die von Hanf und außerordentlich kräftig; diese werden bei den nahe verwandten ostindischen Arten, nachdem sie von der fleischigen Substanz, die an ihnen haftet, befreit sind, von den Eingeborenen zu Bogensehnen verarbeitet. *Stamm* mit der Infloreszenz etwa 75 cm hoch; *Stängel* durch die Vorwölbungen der Teilfruchtböden der Blütenbüschel etwas knotig; *Blüten* grünlich weiß, etwa 38 mm lang, voll geöffnet nur abends und über Nacht während sie stark duften; *Staubblätter* nahezu gleich, an der Röhre angeheftet, eher kürzer als der Rand, fadenförmig; *Staubbeutel* linealisch länglich, aufliegend. Griffel fadenförmig, nahezu doppelt so dick wie die vorigen; *Fruchtknoten* oval-länglich, stumpf dreikantig, dreifurchig, Winkel eingedrückt einfach gestreift; *Beere* orange-rot, niedergedrückt-kugelig, generell einzellig und nur eine ernährt, die anderen beiden Zellen verkümmern, etwa in der Größe einer gewöhnlichen Erbse.

Herkunft von der Küste von Guinea. 1690 in den Hampton-Court Gärten kultiviert. Benötigt ständige Pflege im Warmhaus; leicht durch Stecklinge zu vermehren.

Wir haben Thunbergs "*thyrsoflora*" verworfen, die ihr gewöhnlich als Synonym zugeordnet wird, da uns weder der Artnamen noch die diagnostische Phrase als passend zu der gegenwärtigen Art erscheint. Auch ist es sehr unwahrscheinlich, dass sie zufällig in der Nachbarschaft des Kaps der Guten Hoffnung gefunden wird. Unsere Zeichnung stammt von einer Pflanze, die letzten September in Mr. Loddiges Anzucht-Garten, Hackney, blühte. G.

((G. = John Bellenden Gawler Esq., später J. B. Ker, Esq.))

2.) Dies ist keine Erstbeschreibung. *Sansevieria guineensis* gehört zu den ersten überhaupt bekannten Sansevierien, die zunächst als diagnostische Phrasen benannt wurden und die Linné bereits in der ersten Auflage seiner *Species Plantarum* als *Aloe guineensis*, später als *Aletris guineensis* bezeichnete.

Literatur

- BELLENDEN KER GAWLER, J. (1809): *Sansevieria Guineensis*. African Bow-String Hemp. In: Curtis's Botanical Magazine, Vol. XXIX, London, Tafel 1180 (1179).
- BISCHOFF, G. W. (1839): Naturgeschichte der drei Reiche. Anhang, enthaltend die botanische Kunstsprache in Form eines Wörterbuchs. Stuttgart.
- BOTTING HEMSLEY, W. (1906): *The History of the Botanical Magazine. 1787 – 1904*. In: A New and Complete Index to The Botanical Magazine. S. V - LXIII, London.
- CURTIS, W. (1790): *The Botanical Magazine, Vol. I*, London.
- DIETZ, B. (2017): *Das System der Natur*. Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien.
- LINNÉ, C. (1737): *Hortus Cliffortianus*. Amsterdam, S. 132.
- LINNÉ, C. (1753): *Species Plantarum* Tom. I, Stockholm.
- NICKELSEN, K. (2002): *Alle Gestalten sind ähnlich, und keine gleicht der andern. Bilder von Pflanzenarten im 18. Jahrhundert*. In: Müller-Wille, S. (Ed.). (2002). Sammeln - Ordnen - Wissen. Beiträge zu einem Festkolloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von Ilse Jahn. Berlin, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte. S. 13 – 30. <http://hdl.handle.net/11858/00-001M-0000-002A-786A-A> (Zugriff: 15.10.2018)
- NICKELSEN, K. (2006): *Draughtsmen, Botanists and Nature*. Springer, Dordrecht.
- PLUKENET, L. (1696): *Opera Omnia Botanica IV*. Almagestum Botanicum, London, S. 19.
- SCHULTES, J. A. & SCHULTES, J. H. (1829): *Systema Vegetabilium 7/1*, 3. *Sansevieria longiflora*. Cotta, Stuttgart, S. 357.
- SCHULTES, J. A. & SCHULTES, J. H. (1830): *Systema Vegetabilium 7/2, Addenda*. *Sansevieria longiflora*. Cotta, Stuttgart, S. 1678.
- SIMS, J. (1801): *Curtis's Botanical Magazine*. Vol. XV, London.
- SIMS, J. (1826): *Sansevieria Longiflora*. Long-Tubed Sansevieria. In: Curtis's Botanical Magazine, Vol. LIII, London, Tafel 2634.
- VAN ROYEN, A. (1740): *Florae Leydenensis Prodomus*. Leyden, S. 23.
- VANDERSMISSEN, J. (2014): *Bank's Networks in Africa: From Individual Missions to a Collective Program of Exploration*. In: Lisbon Conference ENG – Banks.

Kontaktdaten

Dr. Heinz-Günter Budweg, An der Rehbocksweide 20, D- 34346 Hann. Münden - hgbudweg@gmx.de

Neue Hybriden unter den Sansevierien

von PETER A. MANSFELD

Summary

Interbreeding of species (hybridisation) may occur in nature and its outcomes are called natural hybrids. Often it is very difficult to find the difference between them and the botanical species. The situation is different for hybrids created by human influence. In professional gardening this time-consuming method is not often used. This article introduces and describes four varieties newly bred by Dr. Heinz-Günther Budweg from Hannoversch Münden. It complements the overview of the well documented and known bastards of *Sansevieria*.



Abb. 1 – *Sansevieria pinguicula* in Kultur

Ein Beispiel für ein Naturhybrid könnte diese bekannte Art sein. Bis zur endgültigen Klärung wird sie unter dem bekannten Namen geführt. Sie ist sehr beliebt und begehrt und vermehrt sich bei korrekter Haltung vor allem vegetativ.

Eine Hybridisierung, oder auch als Bastardisierung bezeichnet, zwischen den Arten wird nicht nur allein vom Menschen verursacht. In der Natur findet der Prozess angeblich selten, aber er findet eben auch statt. Wenn zwei Arten einer Gattung in unmittelbarer Nachbarschaft zur gleichen Zeit blühen, kann man den Bestäubern ja keine Vorschriften zu ihrer Arbeitsweise machen. Ein Beispiel für einen Naturhybriden könnte *Sansevieria pinguicula* sein (Abb. 1). Gefunden wurde die Art auf einem sehr kleinen Streifen unlängst der Strasse blühend in unmittelbarer Nachbarschaft mit *S. powellii*, (Pfennig 1980) von der ebenfalls angenommen wird, dass es sich um ein Naturhybrid handeln könnte. (Pfennig 1977) Eindeutige Untersuchungen an Pflanzenmaterial vom ursprünglichen Fundorten sind kompliziert und stehen immer noch aus.

Besser nachweisbar sind da die durch uns Menschen bewußt ausgeführten Kreuzungen. Voraussetzung ist allerdings ein sauberes Arbeiten und eine korrekte Dokumentation. Vier dieser neuen Kreuzungen wurden von Dr. Heinz-Günter Budweg aus Hann. Münden erfolgreich durchgeführt und werden hier vorgestellt:



Abb. 2 + Abb 3 – *Sansevieria* 'Vivo'

Ein Hybrid aus *S. ballyi* x *S. parva* (Mansfeld & Budweg 2015) gut wüchsig und leicht vermehrbar.



Abb. 4 bis Abb. 7 – *Sansevieria* 'Vivo'

Abb. 4 – adulte Pflanze (Foto: H.-G. Budweg)

Abb. 5 – blühende Pflanze (Foto: H.-G. Budweg)

Abb. 6 – Einzelblüte (Foto: H.-G. Budweg)

Abb. 7 – Teil des Blütenstandes

Sansevieria 'Vivo' P.A.MANSF. **hybr. nov.** (Abb. 4 bis 7)

Basis: *Sansevieria ballyi* L.E.NEWTON x *Sansevieria parva* N.E.BR.

Etymologie: Das spanische Wort „Vivo“ steht für lebendig, schnell wachsend, schnell blühend und beschreibt sehr gut die neue Pflanze.

Beschreibung: In: *Sansevieria Online*, Jg. 3, Heft 1, S. 12–19 (2015) - Hiermit wird lediglich die Namensgebung nachgeholt.



Abb. 8 bis Abb. 10 – *Sansevieria* ‘Gruener Stern’

Abb. 8 – Zwei juvenile Pflanzen mit zunächst besonders schöner Blattform und -zeichnung.

Abb. 9 – Einzelne juvenile Pflanze bereits leicht stammbildend.

Abb. 10 – Links: *S. suffruticosa* x *S. ballyi* und Rechts: *S. ballyi* x *S. suffruticosa*. (Foto: H.-G. Budweg)

Sansevieria ‘Gruener Stern’ P.A.MANSF. **hybr. nov.** (Abb. 8 bis 11)

Basis: *Sansevieria ballyi* L.E.NEWTON x *Sansevieria suffruticosa* N.E.BR.

Etymologie: Nicht nur vor einer neutralen dunklen Rückwand erinnert diese Pflanze an einen Stern, an einen grünen Stern. Der in Deutschland übliche Umlaut wurde hierbei internationalisiert.

Beschreibung:

Die neue Pflanze wächst langsam mit zunächst rosettig angeordneten kleinen Blättern, die eine wunderschöne Zeichnung aufweisen und eine leicht raue Oberfläche haben. Sie ist leicht stammbildend und neigt nicht zur Sprossbildung im juvenilen Status. Es sind beide Kreuzungen gelungen. (Abb. 10) Die Pflanzen unterscheiden sich nur wenig, was mit unterschiedlichen Haltungsbedingungen einhergeht. Nach den Regeln des ICNCP (International Code of Nomenclature for Cultivar Plants) ist diese Angabe eigentlich nicht erforderlich. Die Merkmale und die Größen beider Hybriden liegen etwa zwischen denen ihrer Elternarten *S. ballyi* und *S. suffruticosa*. In ihrer Gestalt zeigen sie, wie diese, die ersten Blätter kürzer, breiter und bis zur Spitze berinnt, die nachkommenden, dann immer länger, zylindrischer und kürzer berinnt. Die Rinnen scheinen allerdings insgesamt kürzer zu sein als bei den Elternpflanzen.

S. ballyi x *S. suffruticosa*:

Die bisherigen Seitentriebe sind etwa 5 cm lang mit einem Durchmesser von 6 mm am Ursprung und 10 mm am Neutrieb. Blätter in allen Längen zunehmend bis zu 40 cm, sehr rau, mit 9 dunkelgrünen Längsrillen. Farbe mittelgrün mit im Neutrieb kräftig heller Querbänderung und teilweise unterbrochener dunkler Längsstreifung. Die Kontraste der Färbung verringern sich mit der Zeit, wenn die Blätter zunehmend dunkler grün werden.

Blütenstand (6 Jahre nach Keimung): Stängel ca. 10 cm lang, 3 mm Durchmesser, dicht blütenbesetzter Anteil ca. 5 cm. 3 sterile Hochblätter (3 mm), fertile Brakteen winzig (1 mm), 1-2 Blüten je Büschel, Blüten weiß, basal grünlich, 35 mm lang, Röhre 19 mm, Staubblätter (19 mm) so lang wie Griffel.



Abb. 11 – *Sansevieria* 'Gruener Stern'
Sansevieria ballyi x *Sansevieria suffruticosa* (Foto: H.-G. Budweg)

S. suffruticosa x *S. ballyi*:

Bisher keine oberirdischen Seitentriebe. Pflanze wirkt kompakter, da die Blätter dicker, runder und kürzer erscheinen, obwohl sie längere Stämme zu bilden scheint. Blätter fühlen sich deutlich feiner und weniger rau an. Die Blattzeichnung ist weniger deutlich. 6 Jahre nach Keimung noch keine Blüte.



Abb. 12 – *Sansevieria* ‘Blauer Hauch’
mit einer sehr schönen Blattzeichnung und -form. (Foto: H.-G. Budweg)

Sansevieria ‘Blauer Hauch’ P.A.MANSF. **hybr. nov.** (Abb. 12)

Basis: *Sansevieria conspicua* N.E.BR. x *Sansevieria dawei* STAPF

Etymologie: Gestreift oder gefleckt aber immer mit einem blauen Hauch überzogen, so scheinen die Blätter dieser neuen Züchtung.

Beschreibung:

Diese Hybride ist jetzt drei Jahre alt und bildet nun ihren ersten Neutrieb.

Der Sämlingstrieb hat 7 Blätter, das letzte, längste 17 cm lang. Sie sind alle flach, bogenförmig nach außen gebogen, beidseitig sehr rau. Die Färbung ist sehr attraktiv dunkelgrün und hellgrün, zu etwa gleichen Anteilen kontrastreich quergebändert, bläulich überlaufen (glauk) und fein rot gerändert. Dabei sind die Blattränder gewellt. Das Blatt des Neutriebs zeigt diese Randwellung allerdings nicht mehr und ist außen deutlich rauer als innen. Außerdem scheint die Blattzeichnung von der Querstreifung zu einer Fleckung überzugehen. Es bleibt abzuwarten, wohin sich diese juvenile Pflanze entwickeln wird.

13



14



15



Abb. 13 bis Abb. 15 – *Sansevieria* ‘Red Lady’
Ein Hybrid aus *S. concinna* (Sudwala Caves) x *S. liberica* ist gutwüchsig und blühfreudig mit wunderschönen Blattzeichnungen. (Fotos: H.-G. Budweg)

Sansevieria ‘Red Lady’ P.A.MANSF. **hybr. nov.** (Abb. 13 bis 15)

Basis: *Sansevieria concinna* N.E.BR. (Sudwala Caves) x *Sansevieria liberica* GÉROME & LABROY

Etymologie: Der rötlich-violette Blattansatz und ein ähnlich gefärbter Blütenstiel verbunden mit den leicht gewellten, eleganten Blättern erinnerten mich an den gleichnamigen Song von Chris de Burgh.

Beschreibung:

Die gut wüchsige und sehr dekorative Pflanze wurde aus neun weiteren Stücken ausgewählt. Ein besonders schönes Merkmal der von S. Muller in Südafrika in der Nähe der Sudwala Caves Höhlen gefundenen *S. concinna* - Form mit den rot-violetten Färbungen an den Blattbasen, ist bei diesem Hybrid sogar noch deutlicher ausgeprägt. Die Pflanze bildet oberirdische Ausläufer und vermehrt sich so recht schnell. Die leicht gewellten Blätter werden bis zu 35 cm lang und 7 cm breit. Sie haben eine sehr dekorative Blattzeichnung.

Der Blütenstand beider Elternteile scheint ebenfalls eingeflossen zu sein. Teilweise erinnert er an *S. liberica* und von der Größe eher an *S. concinna*. Er ist ebenso locker mit 2 Blüten pro Büschel besetzt.

Damit erhöht sich die Anzahl der bekannten Bastarde bei den Sansevierien wie in Tabelle 1 angegeben. (Jankalski 2009, Mansfeld 2013)

Tabelle 1 – *Sansevieria* Hybriden ^{1.)}

Hybridname	Bemerkungen
<i>Sansevieria</i> 'Balthasar' JANKAL.	= <i>Sansevieria concinna</i> x <i>Sansevieria fischeri</i> Sansevieria Journal 3 (2), S. 44 (1994) (syn.): <i>Sansevieria</i> sp. Lav. 5949 x <i>S. fischeri</i> und <i>Sansevieria fischeri</i> x <i>S. 'Sokotra'</i>
<i>Sansevieria</i> 'Blauer Hauch' P.A.MANSF.	= <i>Sansevieria conspicua</i> x <i>Sansevieria dawei</i> , Sansevieria Online, Jg. 7, Heft 2, S. 36 (2019) Ein Hybrid von Heinz-Günter Budweg.

1.) Anmerkung: *Sansevieria* 'Shonen Knife' JANKAL. (= *Sansevieria subspicata* x *Sansevieria trifasciata*) gehört zu den suspekten Hybriden und wurde daher in der Gesamtliste nicht aufgeführt. Die Pflanzen sind auch unter dem Synonym: *Sansevieria* 'Splendens' bekannt.

<i>Sansevieria</i> 'Blue Hybrid' CHAHINIAN	= <i>Sansevieria trifasciata</i> x <i>Sansevieria deserti</i> <i>Sansevieria Journal</i> 3 (1), S. 19 (1994) (syn.): <i>Sansevieria hybrid</i> 'Blue'
<i>Sansevieria</i> 'Doris Pfennig' CHAHINIAN	= <i>Sansevieria pinguicula</i> x <i>Sansevieria phillipsiae</i> The splendid <i>Sansevieria</i> , S. 139 (2005) Ein Hybrid von Horst Pfennig mit kältetoleranteren Eigenschaften und etwas dicken, leicht zurückgebogenen Blättern mit scharfer Spitze und kurzem, verzweigtem Blütenstiel.
<i>Sansevieria</i> 'Druid Hill' JANKAL.	= <i>Sansevieria trifasciata</i> 'Manda's Dwarf' x <i>Sansevieria ballyi</i> <i>Sansevieria</i> 15, S. 13 (2006) Ein Jankalski Hybrid, der wie <i>Sansevieria parva</i> mit dickeren Blättern und leichten Querstreifen aussieht.
<i>Sansevieria</i> 'Ed Eby' JANKAL.	= <i>Sansevieria canaliculata</i> x <i>Sansevieria pearsonii</i> Cactus & Succulent Journal (US), 64, Heft 5, S. 233 (1992) (syn.): <i>Sansevieria patens</i> hort.
<i>Sansevieria</i> 'Fernwood' GRIGSBY	= <i>Sansevieria parva</i> x <i>Sansevieria suffruticosa</i> Cactus & Succulent Journal (US), 60, Heft 5, S. 232 (1988) Aus Kalifornien stammender Nest bildender Hybrid nach Fernwood-Kindergarten benannt, mit dicken hellgrünen Blättern.
<i>Sansevieria</i> 'Florida-H-13' WILSON	= <i>Sansevieria trifasciata</i> x <i>Sansevieria pearsonii</i> <i>Sansevieria Journal</i> 4 (2), S. 67 (1995) (syn.): <i>Sansevieria deserti</i> x <i>Sansevieria fasciculata</i> und <i>Sansevieria singularis</i> x <i>Sansevieria trifasciata</i> und <i>Sansevieria</i> 'Alva' und <i>Sansevieria</i> 'Screen Door' Kreuzung mit großen, dicken, glatten und leicht berinnten graugrünen Blättern.
<i>Sansevieria</i> ' Florida H-54-3' JANKAL.	= <i>Sansevieria trifasciata</i> x <i>Sansevieria pearsonii</i> The splendid <i>Sansevieria</i> , S. 142 (2005)
<i>Sansevieria</i> 'Gruener Stern' P.A.MANSF.	= <i>Sansevieria ballyi</i> x <i>Sansevieria suffruticosa</i> (syn.): <i>Sansevieria</i> 'Bubasu' <i>Sansevieria Online</i> , Jg. 7, Heft 2, S. 34–35 (2019) Ein Hybrid von Heinz-Günter Budweg.
<i>Sansevieria</i> 'Koko' EBY	= <i>Sansevieria pearsonii</i> x <i>Sansevieria</i> sp. (?) <i>Sansevierien Journal</i> 4 (2), S. 67 (1995)
<i>Sansevieria</i> 'Leopard Bat' BUTLER	= <i>Sansevieria fischeri</i> x <i>Sansevieria raffillii</i> Brit. Cactus & Succul. Journal 16 (2), S. 99 (1988)
<i>Sansevieria</i> 'Midnight Fountain' CHAHINIAN	= <i>Sansevieria</i> sp. (?) x <i>Sansevieria</i> sp. (?) The splendid <i>Sansevieria</i> , S. 143 (2005)

Sansevieria 'Midnight Star' CHAHINIAN	= <i>Sansevieria</i> sp. (?) x <i>Sansevieria</i> sp. (?) Sansevieria Journal 3 (2), S. 44 (1994) (syn.): <i>Sansevieria cylindrica</i> 'Midnight Star'
Sansevieria 'Red Lady' P.A.MANSF.	= <i>Sansevieria concinna</i> x <i>Sansevieria liberica</i> , Sansevieria Online, Jg. 7, Heft 2, S. 37–38 (2019) Ein Hybrid von Heinz-Günter Budweg.
Sansevieria 'Stella' CHAHINIAN	= <i>Sansevieria aethiopica</i> x <i>Sansevieria trifasciata</i> 'Silver Queen' (syn.): <i>Sansevieria trifasciata</i> 'Stella' Cactus and Succulents Collectibles Catalog, S. 99 (1999) Chahinian Hybride mit hohen hellgrünen, glatten und dicken Blättern; neigt zur Nestbildung.
Sansevieria 'Stellette' CHAHINIAN	= <i>Sansevieria aethiopica</i> x <i>Sansevieria trifasciata</i> 'Silver Queen' Cactus and Succulents Collectibles Catalog, S. 48 (1999) (syn.): <i>Sansevieria trifasciata</i> 'Stellette' Chahinian Hybride etwas kleiner gewachsen als 'Stella'.
Sansevieria 'Tarzana' CHAHINIAN	= <i>Sansevieria cylindrica</i> x <i>Sansevieria fischeri</i> The splendid Sansevieria, S. 145–146 (2005)
Sansevieria 'Vivo' P.A.MANSF.	= <i>Sansevieria ballyi</i> x <i>Sansevieria parva</i> Sansevieria Online, Jg. 3, Heft 1, S. 12–19 (2015) Ein Hybrid von Heinz-Günter Budweg.

Danksagung

Es ist bisher nur wenigen Menschen gelungen, erfolgreich Sansevierien miteinander zu kreuzen. Nicht immer ist ein solches Unterfangen von Erfolg gekrönt. Basis hierfür ist eine unbestechliche Geduld. Mein besonderer Dank gebührt deshalb Dr. Heinz-Günter Budweg für die Bereitstellung der von ihm erfolgreich gekreuzten, neuen Pflanzen und der schönen Bilder.

Literatur

- Chahinian, B. J. (2005): *The splendid Sansevieria - an account of the species*. Published by the author, Buenos Aires, 178 Seiten.
- Jankalski, St. (2009): *Sansevieria Hybrids*. In: Sansevieria Nr. 20, S. 15–21.
- Mansfeld, P. A. (2013): *Die Gattung Sansevieria – Alle Arten und ihre Pflege*. 1. Auflage, Norderstedt/Hamburg, 144 Seiten.
- Mansfeld, P. A. & Budweg, H.-G. (2015): *Erstbeschreibung von: Sansevieria ballyi x Sansevieria parva hybr. nov.*. In: Sansevieria Online, Jg. 3, Heft 1, S. 12–19.
- Pfennig, H. (1977): *Rasenbildend bis baumartig: Die Sansevierien*. In: Gartenpraxis, Jg. 3, Heft 10, S. 506–511.
- Pfennig, H. (1980): *Sansevieria pinguicula Bally*. In: Kakteen und andere Sukkulenten. Jg. 31, Heft 7, S. 206–207.

Kontakt Daten

Peter A. Mansfeld, Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg - post@petermansfeld.de

Auf die korrekte Schreibweise der Sansevierien-Namen kommt's an!

von JUTTA ROSIGKEIT

Summary

For quite a while the author noticed that in people are careless in social media and she points out innumerable instances where people use wrong names for Sansevieria species or varieties. A closer look at the texts reveals that their authors do not really care intensely for their beloved plants. However, rules for correct definitions are the basis of understanding. A real aficionado treats her/his beloved plants with respect and should always try to use their correct names.



Abb. 1 – *Sansevieria gracilis* aus meiner kleinen Sammlung auf dem Fensterbrett.

Eine beliebte, dankbare Art mit wunderschönen Blüten. Leicht zu pflegen mit vielen oberirdischen Ausläufern.

Ob in den sozialen Netzwerken, ob in Chats oder im persönlichen Austausch, immer öfter vernachlässigen wir Schreibweisen, Satzzeichen etc.. Bei den Sansevierien wird seit langem diese Nachlässigkeit vor allem auch durch international agierende Gartenbauunternehmen befeuert, durch die Werbung in großen

Gartencentern und vor allem durch uns selbst. Auch namhafte Kakteen- und Sukkulenten-Gärtnereien scheinen die Grundregeln der Klassifizierung vollkommen vergessen zu haben und verzichten damit freiwillig auf ein Qualitätsmerkmal. Selbst ausgebildete Botaniker gehen mittlerweile, um es höflich zu sagen, recht großzügig mit der Orthografie der Pflanzennamen um. Wie sollen wir Laien aber nun wissen, was richtig ist und was nicht? Wir vertrauen oft zu schnell dem beim Kauf beigefügtem Etikett und verbreiten ohne hinterfragt zu haben, so die unsinnigsten Pflanzennamen. Damit das nicht passiert, sind vielleicht ein paar Grundregeln für die Namensgebung von Pflanzen ganz wichtig.

Jede Kommunikation verlangt Regeln! Sie ist eine Grundvoraussetzung für Verständnis! Regeln gibt es in jeder Sprache. Allein die Groß- und Kleinschreibung verändert bekanntlich Sinn und Bedeutung, wie an folgenden Beispielen ersichtlich:

Er hat liebe Genossen. – **ODER** – Er hat Liebe genossen.
Die nackte Sucht. – **ODER** – Die Nackte sucht.
Die Spinnen. – **ODER** – Die spinnen.

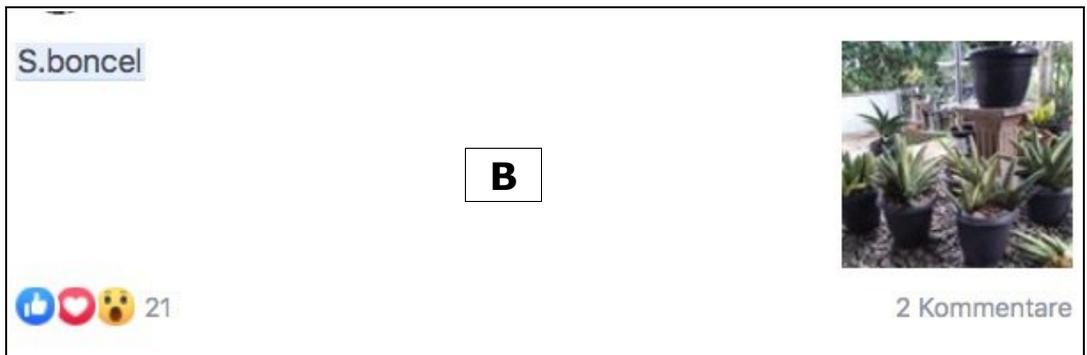
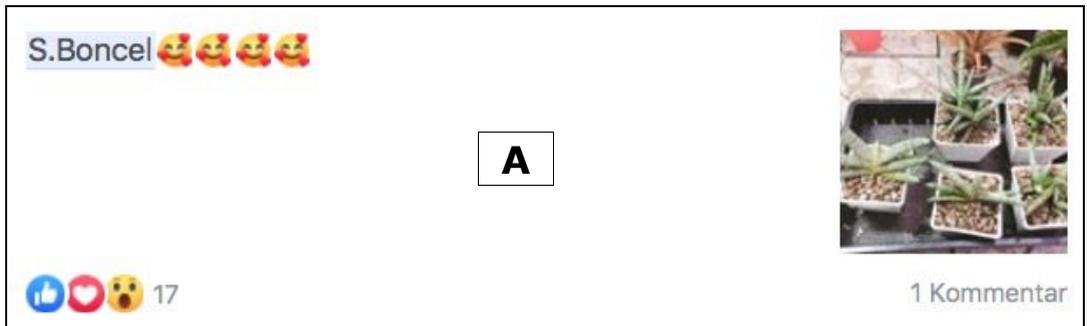
Erst recht kommt es auf die richtige Schreibweise bei der Bezeichnung einer Pflanze an! Hierfür gibt es international anerkannte Regeln, die wenn unbeachtet, genau so zu vollkommen falschen Aussagen führen. Unterschieden werden drei verschiedene Schreibweisen:



Abb. 2 – *Sansevieria ballyi* aus meiner kleinen Sammlung auf dem Fensterbrett.
Eine sehr beliebte, kleinbleibende und zugleich gut wüchsige botanische Art.

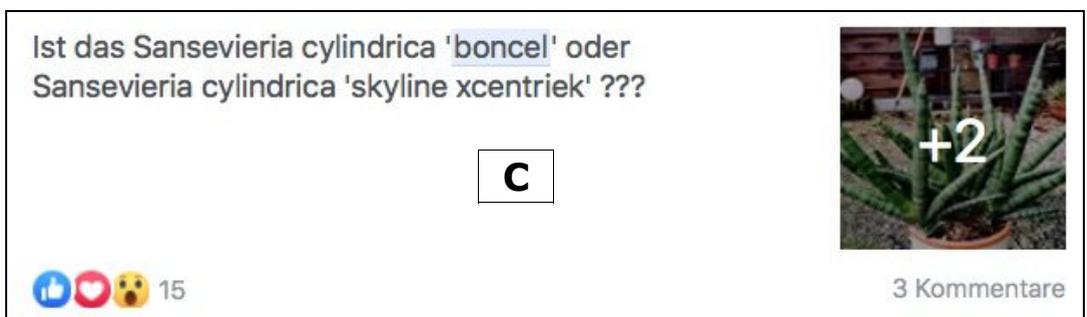
1. *Sansevieria ballyi* = Botanische Art!
2. *Sansevieria 'Ed Eby'* = Hybride oder auch als Bastard bezeichnet!
3. *Sansevierie trifasciata 'Moonshine'* = Sorte oder auch als Kultivar bezeichnet!

Schauen wir uns nun mal an einem Beispiel an, wie diese Schreibweisen in der Praxis Anwendung finden. Es handelt sich hierbei um tatsächliche Einträge auf der Facebook-Seite von SO:



A = Ein Laie versteht zunächst noch was „S.“ bedeutet. Es steht vermutlich für die Gattung *Sansevieria*. Der Rest ohne einfache Anführungszeichen ist vollkommen unverständlich. Was sollte das sein?

B = Ist eine ähnlich falsche Angabe – doch zusätzlich auch noch kleingeschrieben, wie bei einer Art.



C = Hierbei wurde etwas mehr Sorgfalt betrieben mit einem kleinen Makel. Der eigentliche Sortenna-me wird innerhalb der einfachen Anführungszeichen immer groß geschrieben!

Sansevieria cylindrica 'Boncel' mit Blüte (ursprünglich als "*Sansevieria boncellensis*" importiert)

D



D = Vollkommen korrekte Angaben des Namens und zusätzlicher Hinweis auf einen ungültigen Namen. Gattungsname und Artepitheton werden zwar kursiv geschrieben doch das geht bei Facebook nicht wirklich.



Abb. 3 – *Sansevieria cylindrica* 'Boncel'

Eine wunderschöne und sehr geschätzte Sorte von *Sansevieria cylindrica*.

Um was handelt es sich nun wirklich bei der bezeichneten Pflanze? Sprechen wir von einer Art in der Gattung, von einem Kultivar oder Sorte, von einer Hybride oder Bastard?

Schon mal vorweg genommen: es geht zweifelsfrei um ein Kultivar (deutsch: Sorte)!

Kultivar (engl. cultivar) ist das künstliche Wort (Zusammenfassung) für Kulturvarietät auf Deutsch besser eigentlich als Sorte bezeichnet. Hierbei handelt es sich um Pflanzen, die nach wünschenswerten äußeren Merkmalen ausgewählt wurden, die während der Vermehrung erhalten bleiben. Im Allgemeinen ist eine Sorte die Klassifizierungskategorie von Kulturpflanzen im Internationalen Code of Nomenclature for Cultivated Plants (ICNCP). Der überwiegende Teil der Sorten sind im Anbau entstanden, aber einige sind spezielle Sorten aus der Wildnis. Eine Kulturvarietät oder Sorte nimmt den Rang einer Varietät ein, wie der Name schon vermuten lässt.

Sansevieria cylindrica var. *patula* 'Boncel' geht also gar nicht, denn zu einer Varietät kann man nicht zusätzlich eine Varietät stellen. Ein Kultivar, eine Sorte kann immer nur zu einer Art gehören, denn sie nimmt ja schon den Rang der Varietät ein. Abgesehen davon wird die Varietät „*patula*“ schon lange nicht mehr anerkannt.

Sansevieria boncellensis - wurde nie gültig beschrieben, gibt es nicht! (nom. inval. ICBN Art. 32.1). Außerdem kann eine anerkannte Sorte nicht mit einem lateinisches Epitheton bezeichnet werden. Dies ist bekanntlich allein den botanischen Arten vorbehalten.

Sansevieria 'Boncel' - wäre nach der Schreibweise ein Hybrid / Bastard - eine Kreuzung zwischen zwei Arten. Ist grundsätzlich falsch, denn laut US-Patent Nr. PP24,457 ist es eine kleinwüchsige Besonderheit unter *Sansevieria cylindrica* - Stecklingen gewesen. Also keine Kreuzung zwischen zwei Arten! In der Originalbeschreibung stimmt eigentlich alles nur der Titel irritiert. (Mansfeld 2016a) In der beinahe gleichlautenden Veröffentlichung in „*Sansevieria Online*“ wurde etwas ergänzt und vor allem der Titel in dankenswerter weise korrigiert. (Mansfeld 2016b)



Abb. 4 – *Sansevieria cylindrica* 'Boncel'

Sehr geschätzte Züchtung, die dem Fensterbrettpfleger besonders viel Freude bereitet.



Abb. 5

Sansevieria trifasciata 'Moonshine'
Die Sorte erinnert an Mondschein.

Abb. 6 – *Sansevieria* 'Ed Eby'

Sehr wüchsiger und dekorativer Hybrid aus den USA
(*S. canaliculata* x *S. pearsonii*).

Viele Pflanzen sind mittlerweile so bekannt, dass der erfahrene Liebhaber sofort weiß, um was es sich handelt, wenn er Angaben, wie oben aus unserem Facebook-Account beschrieben, liest. Trotzdem kommt es immer wieder auch zu Missverständnissen.

Der ambitionierte Pflanzenfreund, der sich ernsthaft für diese wunderbaren Pflanzen aus der Gattung *Sansevieria* interessiert, sollte sich die Zeit nehmen und stets die richtige Schreibweise verwenden. Vielleicht schaffen wir es ja so, mehr Verständnis aufzubauen? Respekt vor der Natur und den wunderschönen Geschöpfen dieses Planeten sollte die Basis für jede Liebhaberei sein!

Ich habe mir jedenfalls vorgenommen, mich zukünftig an die richtigen Namensbezeichnungen zu halten.

Literatur

- MANSFELD, P. A. (2013): *Die Gattung Sansevieria – Alle Arten und ihre Pflege*. BoD Norderstedt/Hamburg, 144 Seiten.
 MANSFELD, P. A. (2016a): *Meine Sansevieria 'Boncel' blüht*. In: Berliner Kakteenblätter, Jg. 16, S. 36–37.
 MANSFELD, P. A. (2016b): *Ein neuer Kultivar: Sansevieria cylindrica 'Boncel'*. In: Sansevieria Online, Jg. 4, Heft 2, S. 25–31.
 PHILLIPS, M. (2012): *The Sansevieria World of Andy Chandra*. In: Sansevieria Nr. 28, S. 21–23.
 SEBAYANG, E. (2010): *Growing Sansevierias in the tropical country Indonesia*. In: Sansevieria Nr. 22, S. 13–14.

Kontaktdaten

Jutta Rosigkeit, Zelterstrasse 13, D-55246 Mainz-Kostheim – mail@juttarosigkeit.de

Geschätzte Sansevierien vorgestellt



Sansevieria hallii 'Pink Bat'

Eine sehr interessante Sorte, die scheinbar mit einem rosa Hauch versehen, welcher im Sonnenlicht die raue Oberfläche förmlich glitzern läßt, wurde in Venda, einer nördlichen Region in Südafrika, gefunden. Bei dieser äußerst beliebten Pflanze handelt es sich um die am meisten abweichende Sorte von *S. hallii*. Sie bildet pro Jahr in Kultur etwa einen neuen Trieb aus, der konstant diesen rosa Schein aufweist. Die Haltung ist problemlos. Um einen Sonnenbrand zu vermeiden, sollte man sie im Frühjahr jedoch leicht schattieren.

(Text + Foto: P. A. Mansfeld)



Sansevieria bhitalae 'Silver Blue'

Lange Zeit galt dieser Kultivar als zu *S. kirkii* gehörend. Tatsächlich handelt es sich aber, wie auch an dieser Stelle berichtet, um eine neue Art aus Tansania, die erst in 2018 neu beschrieben wurde. In Kultur werden die besonders schönen und abwechslungsreichen Blattzeichnungen, besonders an juvenilen Stücken (siehe Foto), bewundert und geschätzt. Über die Haltung ist bisher nur bekannt, dass es sich um robuste, pflegeleichte und sehr dankbare Pflanzen handelt.

(Text + Foto: P. A. Mansfeld)



***Sansevieria trifasciata* 'Silver Princess'**

Ein viel zu wenig beachteter Kultivar aus dem großen Trifasciata-Komplex ist diese besonders schöne Pflanze. Während die Oberseite der Blätter nur wenig Panaschierungen aufweist ist die Unterseite dagegen beinahe vollkommen silber gehalten. Die etwas empfindlicheren Stücke sollten warm, luftig und vor allem auch hell gehalten werden. Der Name ist hierbei Programm, denn wie bei einer wirklichen Prinzessin verlangt die Sorte unsere ganze Aufmerksamkeit. Leider haben das auch einige bekannte Schädlinge erkannt. Das Substrat sollte sehr durchlässig und mineralisch sein, um die Basis für eine Ansiedlung dieser Parasiten von vornherein zu verhindern. Bei gutem Wuchs werden auch Düngergaben mit einem „Kaktendünger“ sehr gut vertragen. Die Dosierung darf jedoch auf die Hälfte der angegebenen Menge reduziert werden.

(Text + Foto: P. A. Mansfeld)



Sansevieria hyacinthoides

Der Typus der Sansevierien schlechthin mit seinen 29 Synonymen kommt heute beinahe auf der ganzen Welt vor. Die aus Afrika stammende Art wird bereits in Indochina, im Südosten der USA, in Mexiko, in Zentralamerika und in der Karibik zu den invasiven Arten gezählt. Die durch uns Menschen weit verbreitete Art ist robust und sehr wuchsfreudig. Die großen, schön gezeichneten Blätter sind auch bei Sammlern sehr beliebt, während die Blüten, je nach Herkunft, in unterschiedlichen Größen vorkommen.

(Text: Peter A. Mansfeld, Foto: Elmar Mai)

Literaturhinweise



Sansevieria No. 39, Internationale Sansevieria Society, March 2019
ISSN 1473-3765

Webb, Robert H. (2019):

Notable People in the World of Sansevieria: Richard Wiedhof. *Sansevieria* 39: 02–03.

Vorgestellt wird Richard Wiedhof aus Tucson in Arizona, der sich beruflich bis zu seinem Ruhestand mit Pharmazie beschäftigt hatte. Er interessierte sich seit seiner Kindheit für sukkulente Pflanzen, vor allem Kakteen und engagierte sich langjährig bei der Tucson Cactus and Succulent Society und der Cactus and Succulent Society of America. In beiden Gesellschaften wurde er Präsident. Außerdem präsierte er für den Tucson Botanical Garden und besitzt privat einen Vorzeigegarten für Sukkulente aller Art. Sansevierien faszinieren ihn seit den frühen siebziger Jahren und so hat er auch davon eine große Sammlung. Nun ist er zur International Sansevieria Society (ISS) gestoßen und bringt seine umfangreichen Erfahrungen ein. So verhalf er bereits der ISS zu einem finanziell vorteilhaften gemeinnützigen Status und strebt eine erhöhte Online- und Medienpräsenz an, um die Popularität der ISS und ihrer Publikation, der „Sansevieria“, zu fördern. (HGB)

Webb, Robert H. (2019):

Where to Obtain Sansevierias:

New Life Tropicals and Rocksmith Nursery. *Sansevieria* 39: 04–07.

Dies ist der erste Beitrag einer neuen Serie. Es sollen neue und weniger bekannte Gärtnereien mit interessantem Sansevierienangebot in Wort und Bild vorgestellt werden. Zunächst werden die „Rocksmith Nursery“ in Kalifornien und die „New Life Tropicals“ in Bangkok, Thailand vorgestellt. (HGB)

Eibert, Mosette (2019):

What Once Was: A California Wildfire Story. *Sansevieria* 39: 08–12.

Die Autorin berichtet sehr bewegend, wie sie die katastrophalen Waldbrände 2018 in Nordkalifornien erlebte, und wie sie Haus, Garten und ihre mehr als hundert Pflanzen umfassende Sansevieriensammlung dabei verlor. Der Beitrag beeindruckt durch anschauliche Fotos der Feuerkatastrophe und der hinterlassenen Schäden. Er ist zugleich auch die Titelstory des Heftes. (HGB)

Ramos, Angel M. (2019):

Letters from Hawaii. *Sansevieria* 39: 13–17.

Der Autor beschäftigt sich seit 20 Jahren auf Hawaii mit Kakteen, Sukkulente und Sansevierien. In dieser Zeit hat er vieles mit den Pflanzen erlebt und möchte nun in einer Reihe von Beiträgen vermischte Geschichten aus seinem Erfahrungsschatz mit Sansevierien vorstellen. In dieser ersten Folge geht es hauptsächlich um Pflanzen, die er einstmals besaß, dann verlor und nun wieder gerne hätte. Aber er stellt auch eine *Sansevieria kirkii* vor, die er noch von Ed Eby bekommen hatte, sowie eine kürzlich erworbene *Sansevieria aethiopica* 'Black Aurea' mit ungewöhnlicher Farbentwicklung der Blätter. (HGB)

Butler, Alan (2019)

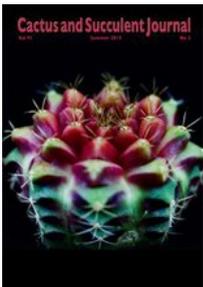
Flowering *Sansevierias* in Spain. *Sansevieria* 39: 18–24.

Seit der Autor vor fünf Jahren mit seiner Gärtnerei von Italien nach Südspanien umgezogen ist, sind seine Pflanzen einem trockeneren und heißeren Klima ausgesetzt. Im letzten Jahr hat er sie erstmals den ganzen Sommer über im Freien kultiviert und seitdem wachsen, blühen und fruchten sie in ungeahntem Ausmaß. Viele seiner Pflanzen kamen erstmals zur Blüte. Das nahm er zum Anlass, in seinem Beitrag 22 Fotos solcher Blütenstände vorzustellen, teilweise auch unterschiedliche Entwicklungsstadien gleicher Blütenstände. Da viele dieser Pflanzen noch nicht beschrieben sind, hat er sie nach Typen wie z.B. *Sansevieria-bhitalae*-Typus oder zylindrische-Blätter-Typus eingeteilt. Die Bilder sind sehr eindrucksvoll in Farben und Ästhetik. Leider sind systematisch bedeutende Merkmale der Blütenstände und die Größenverhältnisse meist nicht erkennbar. (HGB)

Newton, Leonard E. (2019)

A New Dwarf Species of *Sansevieria* in Kenya. *Sansevieria* 39: 25–26.

Es wird eine Pflanze als neue Art *Sansevieria brevifolia* beschrieben, die ursprünglich vom verstorbenen Gilfrid Powys in der Küstenebene nahe Malindi im Süden Kenias gesammelt und für lange Zeit in seinem Garten in Nordkenia kultiviert worden war. Sie ähnelt *Sansevieria volkensii*, besitzt aber, wie ihr Name andeutet, nur kurze, bis 22 cm lange Blätter. Weitere Unterschiede sind der kürzere blütenbesetzte Anteil des Blütenstandes, längere Blütenstielchen und kürzere Blütenzipfel. Den Beitrag ergänzen ein Habitatfoto der Pflanze, der Herbarbeleg der Typuspflanze von Powys (2011) und das Vergleichsfoto einer blühenden *Sansevieria volkensii*. (HGB)



Cactus and Succulent Journal (US), 91 (2) June 2019
ISSN 0007-9367

COLE, THOMAS C. & FOREST, TOM (2019):

Sansevieria conduplicata (Dracaenaceae),
a New Species of *Sansevieria* in the North of Uganda.
Cactus and Succulent Journal, 91 (2): 147–151.

Eine neue *Sansevierien*art wurde an dreizehn Stellen, verteilt über den Norden Ugandas von Moyo im Westen bis zu den Ausläufern des Mount Morungole im Osten, über eine Distanz von 250 km dokumentiert. Sie ist bemerkenswert wegen der manchmal vollständigen Längsfaltung ihrer Blätter. Das ist eins von vielen Merkmalen, die sie von *S. newtoniana* und *S. fragans* unterscheidet. Der Schutzstatus gibt kaum Anlass zur Besorgnis.



Eibert, Mosette (2019):

Caveat Emptor. *Sansevieria* 40: 02–05.

Nachdem Mosette Eibert in *Sansevieria* 39 geschildert hat, wie sie ihre Pflanzensammlung durch eine Feuerkatastrophe verloren hatte, berichtet sie in diesem Folgeartikel von den Bemühungen, ihre *Sansevieria*-Sammlung wiederaufzubauen. Sie beschreibt das überraschend vielfältige Angebot dieser Pflanzen in den Großmärkten, wobei die Arten und Sorten aber in der Regel falsch oder gar nicht angeboten sind und die Pflanzen dort wegen ungeeignetem Substrat und falscher Pflege vielfach in jämmerlichem Zustand vegetieren. Außerdem beschreibt die Autorin ihre Rettungsmethode für solche Pflanzen und gibt Pfllegetipps. Der Beitrag wird durch sehr instruktive Fotos ergänzt. (HGB)

Myklebust, Alan (2019):

Sansevieria Lavranos 1970 Revealed. *Sansevieria* 40: 06–09.

Der Autor versucht die Identität einer *Sansevieria* aus der *S. suffruticosa* Gruppe, die unter der Bezeichnung LAV 1970 im Handel weit verbreitet ist, zu klären. John Lavranos hatte diese Sammelnummer nie für eine *Sansevieria* vergeben. Die umfangreiche Recherche und geradezu detektivische Spurensuche führt den Autor schließlich zu dem Schluss, dass es sich um LAV 7537 aus Manungu in Kenia handelt oder zumindest um eine nahe verwandte Pflanze. (HGB)

Gunarto, Fifi (2019):

Flowering *Sansevieria hallii* 'Whenje'. *Sansevieria* 40: 10–12.

In diesem Beitrag wird der kopfförmige, sehr kurz gestielte Blütenstand einer *Sansevieria hallii* 'Whenje' in vier Stadien ihrer Entwicklung von der Knospe bis zu den nächtlich geöffneten Blüten gezeigt. Die sehr ansprechenden Bilder werden ergänzt durch Abbildungen der Pflanze, wie sie die Autorin als Steckling sechs Jahre zuvor aus Mosambik erhalten hatte, sowie einer etwa 14 cm langen geöffneten Einzelblüte neben einem Maßstab. (HGB)

Wilkins-Ellert, Mary (2019):

Some Observations on *Sansevierias* in Zimbabwe. *Sansevieria* 40: 13–18.

Die Autorin, die lange Zeit in Zimbabwe (bis 1964 Rhodesien) verbracht hat und heute in Tucson, Arizona lebt, führt kurz die Publikationsgeschichte der in dieser Region bekannt gewordenen *Sansevierien* auf, beginnend von 1970 (6 Arten / Varietäten) bis in die Gegenwart (12 Arten). Anschließend stellt sie die sechs Pflanzen ihrer eigenen Sammlung in Text und Bild vor, die sie heute noch aus ihrer Zeit in Simbabwe bzw. Rhodesien besitzt. Das sind *Sansevieria pedicellata* 'Chipinge', *S. hallii* 'Blue Bat', *S. stuckyi*, *S. hyacinthoides*, *S. pearsonii* und *S. cylindrica*. (HGB)

Newton, Leonard E. (2019)

Recent Additions to the Genus *Sansevieria* in Uganda. *Sansevieria* 40: 19–21.

Durch die Aktivität der *Sansevierien*-Experten Tom Forrest und Tom Cole wurde die Kenntnis der ugandischen *Sansevierien* in den letzten Jahren stark erweitert. Heute kennt man deshalb 12 Arten aus dieser Region, davon eine mit zwei Varietäten. Sieben dieser Taxa sind endemisch. Der Autor stellt die fünf in letzter Zeit neu beschriebenen Arten kurz in Wort und Bild vor. Dabei handelt es sich um *Sansevieria lineata*, *S. newtoniana*, die ihm zu Ehren benannt wurde, *S. rosulata*, *S. coleana* und *S. conduplicata*. (HGB)

Webb, R. H. & Newton, L. E. (2019)

A New Variety of *Sansevieria ascendens* from Kenya. *Sansevieria* 40: 22–25.

Die neue Varietät *Sansevieria ascendens* var. *bhwirei* wird vorgestellt. Sie unterscheidet sich von der Art insbesondere durch kürzere Blätter und eine geringere Pflanzengröße; sowie des Blütenstandes. Die Merkmale der Pflanze werden ausführlich mit der Art und mit *Sansevieria arborescens* verglichen. Irritierend an dem Beitrag ist, dass in der Vergleichstabelle der Merkmale die Hälfte der Einträge um eine Zeile versetzt stehen. Dazu sind die Abbildungen der neuen Varietät durchgehend als "*Sansevieria arborescens* var. *bhwirei*" bezeichnet und das in der Beschreibung genannte Merkmal: "Der ... Stamm produziert ± zweizeilig angeordnete Blätter ..." findet sich in keiner der Abbildungen wieder. (HGB)



Kakteen und andere Sukkulente (KuaS), 70 (10) Oktober 2019

ISSN 0022-7846

Mansfeld, Peter A. (2019):

Sansevieria parva (Ruscaceae), 2019/19

Sansevieria canaliculata (Ruscaceae) 2019/20

KuaS 70 (10): Karteikarten, S. XXXVII, S. XXXIX.

Erstmals werden in der seit vielen Jahren fortgeführten "Kakteenkartei" der KuaS zwei Sansevierienarten vorgestellt; die grazile *Sansevieria parva* und die durchgehend gerillte *Sansevieria canaliculata*. Beide sind als "Hingucker" und dankbare Pflanzen für die Zimmerkultur geeignet. Die Karteikarten sind mit sehr attraktiven Fotos illustriert und mit sorgfältigen Beschreibungen versehen.

Ärgerlich ist, dass die Karteikarten in der oberen rechten Ecke die veraltete Familienzuordnung *Ruscaceae* enthalten. Dort sollte korrekterweise *Asparagaceae* stehen, da Sansevierien heute zur Familie der Spargelgewächse gezählt werden. (HGB)

Anzeigen

The **Cactus Explorer**

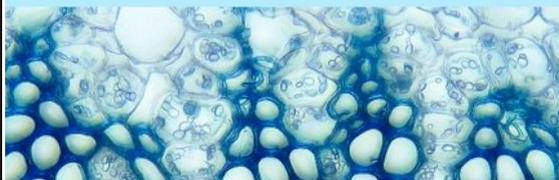
The first free on-line Journal for
Cactus and Succulent Enthusiasts

Free PDF download from
[http://www.cactusexplorers.org.uk/
journal1.htm](http://www.cactusexplorers.org.uk/journal1.htm)

**M
K
B**



Mikroskopisches
Kollegium
Bonn



www.mikroskopie-bonn.de

KONFERENZ- & SIMULTAN-
DOLMETSCHERIN
ÜBERSETZERIN
REGINA BAUMERT

Englisch - Deutsch
Deutsch - Englisch

✉ Fennpflweg 49
13059 Berlin
Germany

☎ Tel.: +49 (0) 30 - 2016 5748

☎ Fax: +49 (0) 30 - 2016 5749



[mail\[at\]baumert-konferenzdolmetscher.de](mailto:mail[at]baumert-konferenzdolmetscher.de)

DOMAIN:

www.baumert-konferenzdolmetscher.de



exoticplants

ExoticPlants ist der Spezialist aus
Österreich für exotische Pflanzen

Kakteen - Bananen - Aloen - Agaven - Bromelien -
Caudexpflanzen - Cycas - Dasylierion - Hoya - Orchideen -
Palmen - Puya - **Sansevieria** - Tillandsien - Yucca -
winterharte Kakteen - winterharte Sukkulente -
Ameisenpflanzen - Terrarienpflanzen

www.exoticplants.at

Xerophilia

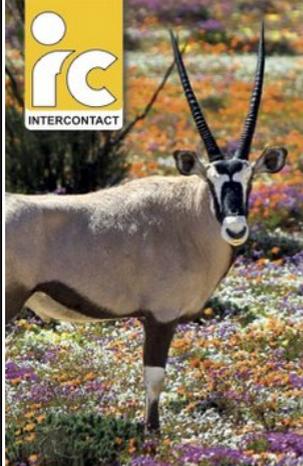
ISSN 2285 - 3987

the passion for cacti and other succulents

Hansa Plant



Sie suchen Sansevierien? Hier sind Sie genau richtig!
Einfach unsere aktuelle Pflanzenliste anfordern!



IC-Naturereisen 2020

Naturparadies Dominikanische Republik

04.02.-21.02.2020 (18 Tage) RL: Dipl. Biologe Elmar Mai
Mehr als 10 Ökosysteme mit zahlreichen extrem angepassten Pflanzen und Tieren, seltene Kakteen in den ariden Zonen des Südens, Bergnebelwälder der Cordillera Central, Mangrove, Lagunen u.v.m. Botaniker und Karibik-Spezialist Elmar Mai führt durch die faszinierende Flora und Fauna der zweitgrößten Antilleninsel! ab € 3.890,-

Botanische Reise Südafrika

25.08.-11.09.2020 (18 Tage) RL: Dipl. Biologe Elmar Mai
Von farbenprächtigen Wildblumentepichen bis zu hochspezialisierten Kleinsukkulenten und in das kleinste Florenreich der Welt mit seiner einzigartigen Fynbos-Vegetation: Neben der reichen Flora Südafrikas bleibt auch die Tierwelt nicht unentdeckt! ab € 3.780,-



Beratung & Programme: ☎ 02642 2009-0 ✉ info@ic-naturereisen.de Web: www.ic-naturereisen.de



Impressum

Sansevieria Online

Jahrgang 7 – Heft 2 vom 1. November 2019

Herausgeber

Peter A. Mansfeld
Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40 3570 1510
E-mail: mansfeld@sansevieria-online.de

Internet

E-mail: info@sansevieria-online.de
Internet: www.sansevieria-online.de

Editorial Design

Peter A. Mansfeld
Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg

Redaktion

Regina Baumert
Fennpfuhweg 49, D-13059 Berlin
E-mail: baumert@sansevieria-online.de

Peter A. Mansfeld (verantwortlich)
Grotenbleken 9, D-22391 Hamburg
E-mail: mansfeld@sansevieria-online.de

Jutta Rosigkeit
Zelterstrasse 13, D-55246 Mainz-Kostheim
E-mail: rosigkeit@sansevieria-online.de

Vorschau auf unser nächstes Heft

Auch im neuen Jahr werden wir unsere Serien fortsetzen. Ob aus der Geschichte der Sansevierien oder über fantastische Sorten, für jeden wird etwas dabei sein. Neuere Erkenntnisse aus der Einsichtnahme von Herbarbelegen werden weitere Fragen aufwerfen. Es wird spannend! Lassen Sie sich auch mit unserem nächsten Heft wieder überraschen.

ISSN 2197-7895



Issue published on: 01/11/2019

Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich. Dies gilt insbesondere für die Gewährleistung der Veröffentlichungsrechte für benutzte Texte und Illustrationen sowie die Beachtung der Artenschutzgesetze. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung eingereicherter Manuskripte vor. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zuschriften entscheidet die Redaktion. Abbildungen, welche nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

© 2019 Das Sansevieria Online -Journal einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Alle Rechte am Bildmaterial verbleiben bei den Fotografen, ohne deren ausdrückliche schriftliche Zustimmung eine Weiterverwertung strafbar ist.